MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

395 (26.8.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370030

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 66 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 18, Nc Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 5, Sa Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 26. August 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 395

Papen will den Reichstag auflösen

Der Reichskanzler will am Montag nach Neudeck reisen und sich von Hindenburg die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung geben lassen

Die Pläne des Zentrums

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 26. Aug.

Reichskanzler von Papen, der am Sonntag in Münster eine Rede über das Wirtschaftsprogramm hält, wird am Montag zum Reichspräsidenten nach Neudeck reisen. Dieser Aussprache zwischen Kanzler und Reichspräsident kommt unter den gegenwärtigen Umständen ganz besondere Bedeutung zu. Man rechnet damit, daß dabei die endgültige Entscheidung über die Taktik der Reichsregierung beim Reichstagszusammentritt fällt. In Berliner politischen Kreisen nimmt man als bestimmt an, daß der Reichskanzler vom Reichspräsidenten das Dekret zur Auflösung des Reichstags erbitten und erhalten wird. Außerdem werde der Wahltermin für ein neues Parlament festgesetzt werden.

Gegen diese Möglichkeit nimmt die führende Zentrumspresse in Berlin und im Reich scharf Stellung. Die „Germania" schreibt zum Beispiel, daß das Zentrum einen verfassungsmäßigen Ablauf der kommenden Dinge mit allen Mitteln sicherstellen werde. Wenn die Reichsregierung die Wiederauflösung des Reichstages mit dem Hinweis begründen wolle, daß das Parlament keine arbeitsfähige Mehrheit habe, so sei dies nur eine subjektive Vermutung, die noch keineswegs bestätigt sei.

Jedenfalls bemüht sich das Zentrum um die Schaffung einer aktionsfähigen Mehrheitsregierung. Diesen Sinn haben die Koalitionsbesprechungen, die in Süddeutschland von Ministerien des Zentrums und der Nationalsozialisten geführt werden. Und wenn auch das Konstanzer Gespräch zwischen Brüning und Strasser und die weiteren Unterhaltungen bisher ergebnislos verlaufen sind, so sind sie noch keineswegs abgeschlossen.

Das Organ der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche" beurteilt vielmehr die Koalitionsbesprechungen durchaus zuversichtlich und erklärt, daß der Reichspräsident einer Ablösung des Kabinetts Papen nicht in den Weg legen werde, wenn eine Mehrheit des Reichstags in der Lage und entschlossen sei, eine starke Regierung zu bilden und die richtigen Männer zu präsentieren.

Daß die Mehrheitsbildung durch eine sogenannte Gewerkschaftsregierung zustande komme, wird wieder erneut dementiert.

In den letzten Tagen verdichteten sich wohl die Gerüchte, daß eine Einheitsfront der Gewerkschaften von Strasser über Stegerwald bis Leipart im Entstehen begriffen seien, die auf die Bildung eines Kabinetts Schleicher-Strasser-Stegerwald hinauslaufe. Dazu erklärt das Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bundes, daß der ADGB. allen derartigen Kombinationen absolut fernstehe. Er sei vielmehr nur bestrebt, seine Unabhängigkeit von jeder Regierung sicherzustellen. Außerdem wird aus Kreisen des Reichswehrministers Schleicher betont, daß alle diese Behauptungen über eine Verbindung des Reichswehrministers mit einer Gewerkschaftsregierung ins Reich der Fabel gehören.

Interessant ist auch das nachdrückliche Dementi aus der Umgebung Schleichers, daß zwischen Herrn von Schleicher und dem übrigen Kabinett keine Gegensätze bestünden.

Diese Kombination entstand deshalb, weil Schleicher trotz der scharfen Angriffe Hitlers auf Papen in den letzten Tagen mehrere nationalsozialistische Führer empfangen hat. Es wird betont, daß dieser Empfang mit Wissen und Willen des Kanzlers erfolgte. Es könne keine Rede davon sein, daß hierbei Vereinbarungen getroffen worden, die sich gegen die bisherige Linie des Kabinetts richteten. Ob durch diese Dementis die Gerüchte über Umstimmigkeiten im Kabinett endgültig zerstreut werden können, müssen die nächsten Tage zeigen.

Den äußeren Herzang der Dinge im Reichstag stellt man sich so vor, daß, wenn überhaupt am 30. August es zu einer Konstituierung kommt, am folgenden Tag die Wahl des Präsidiums stattfindet und dann schon mit Rücksicht auf den Katholikentag in Essen eine kurze Pause eingelegt wird. In der Zwischenzeit soll nach den neuesten Dispositionen der Reichsregierung ein Teil des Wirtschaftsprogramms durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden. Dem Reichsrat will die Regierung vorschlagen, daß der Kanzler dann am Montag den 5. September seine Programmrede hält, an die sich die allgemeine politische Aussprache schließen wird. Die Auflösung des Parlaments ist mit großer Wahrscheinlichkeit schon in den darauf folgenden Tagen zu erwarten, und zwar ohne daß vorher eine Abstimmung über die Mißtrauensanträge erfolgt.

Zwangsanleihe und Sozialisierung?

Sensationelle Mitteilungen über das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 26. Aug.

Der Kanzler hat, nachdem er am Mittwoch die Führer des Handwerks empfing, gestern die Wünsche und Forderungen der Vertreter der industriellen Spitzenverbände, Krupp von Bohlen, Siemens und Bosch, entgegengenommen, die ihre stärksten Bedenken gegen etwaige autarkische und staatssozialistische Absichten der Regierung vortrugen. Die Einzelbesprechungen über das Wirtschaftsprogramm sind nunmehr abgeschlossen. Heute vormittag tritt das Kabinett zur Endberatung zusammen, die sich mit kurzer Pause bis Samstag abend hinziehen dürfte. Am Sonntag vormittag wird der Kanzler, wie bereits mitgeteilt, in Münster in großen Umrissen über die Pläne der Regierung berichten. Diese Rede wird auf allen deutschen Sendern übertragen.

Die „D.A.Z." glaubt, über die Wirtschaftsprojekte der Regierung, deren Einzelheiten noch geheim gehalten werden, bereits jetzt mitteilen zu können, daß es sich „um wichtige tiefgreifende kühne Maßnahmen handle" und zwar in einem weiter gespannten Rahmen, als das bisher erwartet wurde. Gleichzeitig versichert aber das Blatt — wir möchten annehmen, auf Grund der gestrigen Aussprache der Industriellen mit dem Kanzler —, daß keine Schwenkung der Wirtschaftspolitik bevorstehe und daß die Behauptung vom „Staatskapitalismus der Militärs" eine Legende sei.

Andere Blätter bringen dagegen Meldungen über das Wirtschaftsprogramm, die geeignet sind, stärkste Beunruhigung hervorzurufen. So berichtet der „Berliner Börsen-Courier", daß die Regierung das große Arbeitsbeschaffungsprogramm des Führers des Landgemeindetages, Dr. Gereke, durchführen wolle, der bekanntlich eine Kreditschöpfung durch neue Staatsanleihen vorschlug. Es heißt trotz aller Dementis, daß Dr. Gereke zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ausersehen sei.

Die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms wolle die Regierung durch eine dreiprozentige Zwangsanleihe vom Vermögen sicherstellen. Auf dieser Grundlage solle durch zusätzliches Geld die Wirtschaft in einem solchen Maß angekurbelt und feuerkräftig gemacht werden, daß infolge der zu erwartenden starken Geldrückflüsse zur Reichsbank und zu den Staatskassen keine Inflationsgefahr entstehen würde.

Von dieser Zwangsanleihe soll das Vermögen des festliegenden Kapitals ausgenommen werden. Wo die Summe nicht bar aufgebracht werden kann, sei eine Stundung beabsichtigt. Das Blatt warnt eindringlich vor diesem Projekt, über das die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen ist und gegen das sich der Reichsbankpräsident Dr. Luther bis zum letzten Augenblick auf das heftigste gesträubt haben soll.

In wirtschaftlichen Kreisen bestreitet man die Rentabilität eines solchen Ankurbelungsplans, weil das investierte Kapital nicht zu einer Rente führen würde.

Es wird weiter in dem Zusammenhang auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich bei einer Besserung der Konjunktur durch die dann eintretende wesentliche Preissteigerung der notwendigen Rohstoffe auf dem Devisengebiet ergeben könnten.

Tatsächlich scheint die Regierung sehr viel weitgehendere Absichten zu hegen, als man ursprünglich angenommen hat. Die „Tägliche Rundschau" spricht von einem Arbeitsbeschaffungsprogramm von zwei oder drei Milliarden Mark, wie es ja auch in den Vorschlägen Gerekes umrissen ist. An dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm würde sich eine „Planwirtschaft" anschließen und an sie eine autarke Handelspolitik. Alles werde verbunden durch eine Binnenwährung mit notwendiger Kreditausweitung und schließlich als Grundlage staatlicher Wirtschaftsführung eine Verstaatlichung der Großbanken, der Depositenbanken und der sogenannten Schlüsselindustrien.

Man wird gut daran tun, die Stellungnahme der Reichsregierung zu den Meldungen der „Täglichen Rundschau" abzuwarten, da die Darstellung des christlich-sozialen Organs völlig den offiziösen Versicherungen widerspricht, daß kein wirtschaftspolitischer Kurswechsel beabsichtigt sei. Sollte auch nur ein Teil der Enthüllungen der „Tägl. Rundschau" zutreffen, dann stünden wir vor einer entscheidenden Abkehr von den Grundsätzen der Privatwirtschaft. Daß die Meldung des Blattes aus der Luft gegriffen sei, vermögen wir andererseits nicht anzunehmen, weil die engen Beziehungen des Blattes zu gewissen Mitgliedern des Kabinetts bekannt sind, und weil die Autarkiepläne der Reichsregierung zum mindesten auf dem Gebiet der Ernährung nicht mehr bestritten werden. In diesem Zusammenhang gewinnen auch die Meldungen von dem

Gegensatz zwischen dem Reichsbankpräsidenten und dem Kabinett

immer größere Bedeutung. Es heißt bereits, daß die Reichsregierung den Widerstand Dr. Luthers dadurch bezwingen wolle, daß sie Dr. Luther von seinem Posten entferne. Die Reichsregierung kann zwar nicht unmittelbar den Rücktritt Dr. Luthers erzwingen, sie besitzt aber genügend Einwirkungsmöglichkeiten auf Generalratsmitglieder der Reichsbank, von denen wieder Dr. Luther abhängig ist.

Weber- und Spinnerstreik in England?

450 000 Arbeiter der englischen Baumwollindustrie wollen streiken

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 26. Aug.

Seit zwei Tagen finden in Manchester Verhandlungen zwischen den Verbänden der Arbeitgeber und den Webern statt, um den für Montag angesetzten Streik von 250 000 Webern in letzter Stunde zu verhüten. Bis gestern abend hat sich aber noch keine Aussicht auf Einigung ergeben.

Ueber die Lohnsenkung ist man sich wahrscheinlich einig; und tatsächlich haben beide Seiten bereits so weit nachgegeben, daß eine Halbierung der Differenzen möglicherweise durch einen Schiedsspruch der Regierung keine besonderen Schwierigkeiten machen würde. Das Scheitern der Verhandlungen ist aber auf die Forderung der Arbeitnehmer zurückzuführen, daß etwa 2000 entlassene Weber, die bei den Teilstreiks der letzten Wochen hervorgetreten waren, wieder eingestellt werden sollen. Da es sich hauptsächlich um Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre handelt, sehen die Unterhändler der Arbeitnehmerverbände die Wiedereinstellung dieser Leute als Ehrensache an. Die Unternehmer ihrerseits sind dagegen nach wie vor fest entschlossen, die entlassenen Arbeiter nicht mehr einzustellen.

Die Londoner Presse rechnet heute übereinstimmend mit dem Scheitern der Friedensverhandlungen und dem Beginn des Weberstreiks am Montag. Der Konflikt wird aber noch verschärft durch fast ähnliche Lohnstreitigkeiten im Spinnereifach der Baumwollindustrie, in dem weitere 200 000 Arbeiter beschäftigt sind.

Auch hier haben die Arbeitgeber die Lohnabkommen gekündigt und eine Kürzung von 14 Prozent gefordert. Die Gewerkschaften haben gestern nach längerer Beratung ihre Ablehnung mitgeteilt. Es ist durchaus möglich, daß es auch in der Spinnerei zum Streik kommt. Allerdings laufen hier die Tarifverträge erst in drei Wochen ab. Angesichts der Verbitterung, die durch manche Vorgänge der letzten Zeit in Manchester entstanden ist, scheint es durchaus möglich, daß

in allernächster Zukunft die gesamte englische Baumwollindustrie zum Stillstand kommt.

Gerüchtweise verlautet, daß sich das Kabinett in der morgigen Sitzung mit der Frage des staatlichen Eingreifens in den Konflikt befassen wird. Vielfach erwartet man von Macdonald, daß er persönlich seine Hilfe anbieten werde, um den Massenstreik in letzter Minute abzuwenden.

Not und Schule

Seit dem Schulbeginn dieses Jahres ist schon bekannt gewesen, daß ein ungewöhnlicher Rückschlag bei der Schülerzahl der deutschen höheren Schulen zu erwarten war. Die Ueberfüllung der akademischen Berufe und der unbedingte Zwang für die Schulverwaltungen, den Eltern durch Aufnahme ihrer Kinder nicht unerfüllbare Hoffnungen zu machen, hatten in diesem Jahre zu einem „planmäßigen" Abbau der Sexten Anlaß gegeben. Verschärfte Prüfungsbestimmungen kamen heraus und ähnlich hemmende Bestimmungen gab's in Maße. Mit diesen Absichten traten die höheren Schulen aber auf jeden Fall zu spät hervor; denn in allen Ländern des Reiches blieb der sonst in den letzten Jahren kaum zu überwältigende Ansturm der Eltern, die ihren Kindern einen höheren Bildungsweg sichern wollten, aus, so daß die Abbau-„Pläne" der Anstalten durch die mangelnde Nachfrage noch unterboten wurden.

Die nunmehr aus fast allen Ländern vorliegenden Uebersichten zeigen überall einen so sturzartigen Rückgang der Neueintritte bei den höheren Schulen, daß als Erklärung der Geburtenrückgang und auch die scharfen Abbauabsichten bei weitem nicht mehr zulangen. Der Gesamtrückgang des Bestandes der höheren Knabenschulen im Reiche beträgt 18 500, während der Gesamtrückgang der Schülerinnen sich auf 10 000 beläuft.

Eine derartige Schülerbewegung muß naturgemäß auch zu einer Schulschrumpfung schwerwiegender Art im ganzen Reiche führen. Nicht weniger als 22 öffentliche Schulen, gewiß der Stolz ihrer Standorte, sind durch Auflösung oder Zusammenlegung ganz verschwunden, und rund 50 Schulen kehrten zum „Normaltyp" zurück, gaben also die zweiten und dritten Parallelklassen auf. Das ist aber nur eine erste Verlustliste auf diesem Trümmerfelde. Sie wird zu nächsten Ostern erheblich ausgedehnt werden, sodaß man aus dem Rückgang der Sexten im Reich und in den Ländern ebenfalls nur erst Anhaltspunkte für eine überaus traurige Entwicklung gewinnen kann.

Der Ausfall der untersten Klassen gestaltete sich im Reiche nicht gleichmäßig. Bei den Knaben führt Mecklenburg-Strelitz mit der Rieleziffer von 47,7 v. H., also fast der Hälfte, während in diesem Lande die Mädchensexten „nur" um ein gutes Viertel zurückgingen. Oldenburg steht an der Spitze bei den Mädchensexten mit mehr als einem Drittelverlust, seine Knaben kamen mit einem knappen Viertel davon. Ueber den Reichsdurchschnitt liegen außerdem bei den Knabensexten in Anhalt, Bremen, Oldenburg und Sachsen mit einem Rückgang von rund einem Viertel, während Bayern mit 20,9 v. H. über das Viertel besonders weit hinausreicht. Ungefähr dem Reichsdurchschnitt entspricht der Rückgang in Preußen und Thüringen; dem Fünftel nahe bleiben noch Mecklenburg-Schwerin, und Württemberg. Den geringsten Rückgang an Sexten weisen auf Hessen mit 16,2, Baden mit 14, Braunschweig mit 13,5 und Lübeck sogar nur mit 6,8 v. H. Doch besteht in diesen Fällen die Wahrscheinlichkeit eines schärferen Rückganges schon in den früheren Jahren.

Dieses Zahlenbild vermittelt den Eindruck einer wirklichen Einsturzkatastrophe im höheren Schulwesen, wenn man es mit dem Geburtenstand mißt, der ja eine Kurve nach unten erwarten ließ. Bei einem Vergleich ergibt sich, daß neben den natürlichen viel stärker wirkende neuartige Ursachen mitgewirkt haben müssen. Und die liegen, daran besteht nicht der geringste Zweifel, in der allgemeinen wirtschaftlichen Not des Volkes. Sie macht es den einstmals aufstrebenden Schichten unmöglich, ihre Kinder auf die höheren Schulen zu bringen. Das wird auch durch die Erscheinung unterstrichen, daß in Orten mit Lateinschulen und Realanstalten diese letzten den weitaus kräftigeren Rückgang erfahren. Mancher möchte es wohl aufatmend begrüßen, daß der übertriebene Andrang zum höheren Schulwesen endlich einmal nachläßt, aber die tiefere Ursache dieser Erscheinung, die bittere Not, die so zahlreichen Eltern den Mut und die Möglichkeit genommen hat, im altbergebrachten Sinne das Beste für ihre Kinder zu tun, läßt keine Befriedigung aufkommen. Darüber hinaus entsteht die Sorge, daß der Abfall des höheren Schulwesens sich in den nächsten Jahren infolge der Not zu einer neuen Gefahrenquelle ausweiten kann, weil der wissenschaftliche Nachwuchs, der die Ueberlieferungen namentlich auch der technischen Wissenschaften, die für unsere Weltstellung ausschlaggebend bleiben werden, aufnimmt und weiterleitet, ausbleiben könnte.

L. F. C.

MARCHIVUM

Hindenburg nicht beim Stahlhelmtag

Telegraphische Meldung

— Köln, 26. Aug.

Wie die „Köln. Ztg." erfährt, wird Reichspräsident von Hindenburg am Stahlhelmtag in Berlin Anfang September voraussichtlich nicht teilnehmen, sondern noch einige Zeit in Neudeck bleiben. Dagegen dürften Reichskanzler von Papen und Reichswehrminister von Schleicher bei der einen oder andern Veranstaltung des Stahlhelmtags anwesend sein.

50 kommunistische Anträge

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 26. August.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat heute dem neuen Reichstag 50 Anträge zugeleitet. An der Spitze steht ein Strafantrag gegen die Regierung v. Papen. Besondere Mißtrauensanträge liegen vor gegen den Reichsinnenminister v. Gayl und den Reichswehrminister v. Schleicher. Weiter verlangt ein Antrag, daß der Reichskommissar für Preußen und die kommissarische preußische Regierung zurückgezogen werden. Mit Lausanne beschäftigt sich ein Antrag, in dem verlangt wird, daß dieser Vertrag nicht durchgeführt wird. Auch die Reparationszahlungen und der Schuldendienst für sogenannte private Anleihen soll eingestellt werden. Weiter wird der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verlangt. Schließlich wird die Aufhebung der Notverordnung der Regierung v. Papen beantragt, ferner die Beseitigung der sogenannten Massensteuern, Senkung der Mieten, erhebliche Besteuerung der höheren Vermögen und Offenlegung der Steuerlisten.

Schweden-Feier in Nürnberg

Meldung des Wolffbüros

— Nürnberg, 26. Aug.

Die Schweden-Gedenkfeiern in Nürnberg, Fürth und Zirndorf nahmen gestern mit einem großen Festakt im Nürnberger Rathaussaal ihren Anfang. Oberbürgermeister Dr. Luppe begrüßte die Festversammlung, in der anwesend waren als Vertreter des schwedischen Kriegsministeriums Generalfeldzeugmeister Hammerskjoeld, als Vertreter der schwedischen Landeskirche Prof. Dr. Runestam, Bürgermeister Lindberg-Göteborg, ferner Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden.

In der St. Bartholomäus-Kirche zu Wörth ruhen seit dem Dreißigjährigen Kriege 64 schwedische Offiziere. Zu ihrem Gedächtnis versammelten sich gestern nachmittag die Ehrengäste aus den deutschen Gauen und die schwedischen Offiziere. Der Vertreter des schwedischen Generalstabes, Hammerskjoeld, übergab die von schwedischen Offizieren gestiftete künstlerische Gedenktafel der Gemeinde zu treuen Händen. Zum Schluß der Feier wurden in den Straßen der Stadt kostümierte Aufzüge und Festspiele veranstaltet.

Zusammenstöße in Halle

— Halle, 26. Aug. Zum Einzug einer Batterie des Artillerieregiments Nr. 4 in Halle hatten sich neben Zehntausenden von Zuschauern auch viele uniformierte Nationalsozialisten eingefunden, die wiederholt versuchten, geschlossene Züge vor der Truppe zu bilden. Als die Polizei einschritt, kam es zwischen ihr und den Nationalsozialisten zu Zusammenstößen. Starke Polizeikräfte drängten die Menge in die Seitenstraßen ab. Eine größere Anzahl Personen wurde festgenommen.

Wieder Tränengas im Warenhaus

— Remscheid, 26. Aug. In den Verkaufsräumen des Warenhauses Tietz in Remscheid wurde ein tränengasähnliches Gemisch in Papier eingewickelt weggeworfen. Drei Frauen, die als Täter in Frage kommen, sind der Polizei vorgeführt worden.

General San Jurjo begnadigt

Lebenslänglicher Kerker statt Todesstrafe

Meldung des Wolffbüros

— Madrid, 26. Aug.

Der spanische Staatspräsident Zamora hat die gegen General San Jurjo verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe verwandelt. Der Sohn San Jurjos wurde vom Tribunal freigesprochen.

Die Meldung, daß der französische Botschafter in Madrid namens der französischen Regierung einen Schritt unternommen habe, damit General San Jurjo nicht hingerichtet werde, trifft nicht zu.

Wie der Reutervertreter aus Barcelona meldet, ist der Erzherzog Karl von Habsburg und Bourbon, Sohn des verstorbenen Erzherzogs Leopold, fort verhaftet worden, weil er angeblich in die letzte monarchistische Verschwörung verwickelt sein soll. Die Menge versuchte den Kraftwagen des Erzherzogs in Brand zu stecken.

In Madrid sind Gerüchte im Umlauf, daß reaktionäre Kreise eine zweite Aufstandsbewegung versucht hätten, wenn das Todesurteil gegen San Jurjo aufrecht erhalten worden wäre. In Gijon und Saragossa sind vier höhere Offiziere verhaftet worden. Außerdem sind in Gijon 110 Mann polizeiliche Verstärkung aus Barcelona angekommen.

Die Mittelmeer-Manöver

(Drahtung unsr. römischen Vertreters)

= Rom, 26. August.

Seit einiger Zeit ist eine italienisch-französische Flottenpolemik im Gange, die täglich schärfere Töne annimmt. Heute dreht nun die italienische Presse den Spieß um und beschuldigt Frankreich, daß seine Mittelmeermanöver nichts anderes als eine kriegerische Generalprobe für den Fall eines Konfliktes mit Italien seien. Das beweise vor allem die Tatsache, daß

zum erstenmal seit dem Krieg die französische Mittelmeerflotte zusammen mit der Atlantikflotte im Mittelmeer Uebungen

abhalte. Auch aus den einzelnen Kampfthemen, die der Flottenstab für die verschiedenen Uebungen gestellt habe, gehe deutlich hervor, daß man den Feind in Italien sehe. „Giornale d'Italia" schreibt, daß Italien jeder Nation das Recht zuerkenne, Manöver zu veranstalten, wo und wie sie immer wolle, und die Themen nach freiem Ermessen zu wählen, daß es aber nicht zulassen könne, wenn Frankreich Italien dieses selbstverständliche Recht bestreite. Im übrigen befinde sich Italien mit seiner großen Küstenentwicklung von Natur in einer reinen Verteidigungsstellung, während die rein französischen Seerüstungen ausgesprochenen Offensivcharakter tragen.

Um die Begnadigung der Beuthener SA-Leute

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 26. August.

Die Frau des in Beuthen zum Tode verurteilten Nationalsozialisten Lachmann hat telegraphisch ein Gnadengesuch an den Reichskommissar Dr. Bracht gerichtet. In diesem Gnadengesuch weise Frau Lachmann auf das furchtbare Unglück hin, das bei Vollstreckung des Todesurteils über ihre Familie hereinbreche. Der Reichskommissar Dr. Bracht soll darauf geantwortet haben, daß er allein für die Begnadigung nicht zuständig sei. Das Begnadigungsrecht stehe nur der gesamten preußischen Staatsregierung zu. Der Reichskommissar habe Frau Lachmann empfohlen, sich direkt mit dem Beauftragten für Gnadenangelegenheiten in Verbindung zu setzen.

*

Der Deutsche Ostbund setzt sich in einer Erklärung sowohl für eine Wiederaufnahme des Verfahrens wie auch für Anwendung des Begnadigungsrechtes für die Verurteilten von Beuthen ein und hat entsprechende Eingaben an die zuständigen Stellen gerichtet.

Die Tätigkeit der Sondergerichte

Meldung des Wolffbüros

— Breslau, 26. Aug.

Das Sondergericht Breslau verurteilte den 27jährigen Installateur Reinert wegen Totschlages unter erschwerenden Umständen und wegen Einbruchsdiebstahls zu zwölf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, den 21 Jahre alten Fabrikarbeiter Hoffrichter zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust und den Bruder des Reinert wegen Beihilfe zu 1 Jahr Gefängnis. Reinert hatte am Abend des 25. Mai in die Wohnung des Oberpostschaffners Schebert-Breslau einen Einbruch verübt und dabei die 40jährige Ehefrau Scheberts erschlagen.

Das Sondergericht Gleiwitz verurteilte den 42 Jahre alten Monteur Lachette wegen schweren Landfriedensbruches und schweren Aufruhrs zu zwei Jahren Zuchthaus, zwei weitere Angeklagte zu je einem Jahre Gefängnis und einen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten in der Nacht um 20. April in Hindenburg Polizeibeamte mit Pflastersteinen angegriffen.

Verbot der „Roten Fahne"

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 26. Aug.

Die „Rote Fahne" ist vom 26. August bis 2. September 1932 einschließlich verboten. Das Verbot ist auf einen Artikel in der „Roten Fahne" zurückzuführen, in dem außergewöhnlich scharfe Angriffe gegen das Berliner Sondergericht erhoben wurden.

Die nationalsozialistische Tageszeitung „Hessische Volkswacht" in Kassel ist bis einschließlich 30. August ds. Js. verboten worden.

Falsche Gerüchte über Hitler

— München, 26. Aug. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, Hitler habe einen Nervenzusammenbruch erlitten und deshalb ein Sanatorium aufsuchen müssen, erfahren wir von nationalsozialistischer Seite in München, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Wirbelsturm in Formosa

Telegraphische Meldung

— London, 26. Aug.

„Daily Herald" meldet aus Formosa, daß bei einem Wirbelsturm, der den Nordteil der Insel heimsuchte, 50 Personen den Tod gefunden hätten und großer Sachschaden angerichtet worden sei. Unter den Toten befänden sich 20 Passagiere eines Eisenbahnzuges, dessen Wagen umgeworfen und von den steigenden Wassermassen eines Flusses überflutet worden seien.

Der Bourbonenprinz — ein Reisender

(Drahtung unsr. römischen Vertreters)

= Rom, 26. Aug.

Die Mailänder Polizei glaubt endgültig festgestellt zu haben, wer der in Paris ermordete angebliche Bourbonenprinz gewesen ist. Durch diese Nachforschungen bestätigt sich, was der „Corriere della Sera" schon vor einigen Tagen melden konnte, daß es sich um den 62 Jahre alten in Mailand geborenen Handlungsreisenden Loriolo handelt. Loriolo wurde 1916 in Athen verhaftet, und zwar wegen angeblicher Spionage zugunsten der Zentralmächte und dann von den griechischen Behörden an Italien ausgeliefert. Der Rechtsanwalt, der ihn damals verteidigte, erinnert sich jetzt daran, daß Loriolo auch im Kerker unentwegt die Rolle des Bourbonenprinzen spielte und von seinen Zusammenkünften mit Monarchen und Fürsten, insbesondere mit Wilhelm II., erzählte. Seine Spionagetätigkeit konnte ihm aber nicht eindeutig nachgewiesen werden, sodaß er nicht, wie er fürchten mußte, zum Tode verurteilt wurde, sondern nur eine Gefängnisstrafe erhielt und nach Beendigung des Krieges auf freien Fuß gesetzt wurde. Loriolo hatte zweimal geheiratet und hatte aus diesen Ehen zwei Kinder, um die er sich aber niemals kümmerte. Angeblich fand später, nachdem er Italien bereits verlassen hatte, seine zweite Frau Papiere, die seine Spionagetätigkeit hätten beweisen können. Doch als der Prozeß wieder aufgenommen wurde, waren diese Papiere auf unerklärliche Weise verschwunden.

Letzte Meldungen

„Sprit-Weber" festgenommen

— Berlin, 26. Aug. Durch Beamte der Berliner Zollfahndungsstelle wurde der unter dem Spitznamen „Sprit-Weber" bekannte Kaufmann Hermann Weber zusammen mit vier Ausländern in den Räumen seiner Firma Unter den Linden festgenommen. Sprit-Weber steht unter dem dringenden Verdacht, für mehrere 100 000 Mark Effekten auf ausländische Rechnung gegen Reichsmark in Deutschland verkauft zu haben, ohne das Geld auf Sperrkonto zu legen.

Wieder ein Toter der „Niobe"

— Kiel, 26. Aug. Westlich des Fehmarn-Bellfeuerschiffes wurde heute nachmittag durch das Torpedoboot „Wolf" die Leiche des mit der „Niobe" untergegangenen Kapitänleutnants Siegfried Heinrich Engel aus Königsberg in Preußen geborgen.

Rückgang der französischen Steuern

— Paris, 26. Aug. Nach dem „Journal" sind die Steuereingänge in den ersten vier Monaten des laufenden Haushaltsjahres von rund 12,3 Milliarden Franken um rund eine Milliarde hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Allein für Juli betrug der Minderwert 400 Millionen Franken.

Das Ende eines Millionenbetrügers

V Kattowitz, 26. Aug. Hier wurde gestern der französische Buchhalter Louis Leigmann verhaftet, der nach einer Unterschlagung von mehreren Millionen Franken nach Aegypten geflüchtet war und dort unter falschem Namen lebte. Vorher hatte sich der 30jährige Defraudant in Deutschland und Italien aufgehalten, wo er als Rennstallbesitzer und Automobilist das Leben eines Grandseigneurs führte.

Bei den Lappen zu Besuch

Von Leo Barth

Nomaden! Ein dem seßhaften Europäer fast unvorstellbarer Begriff, daß es auch in Europa ein Volk gibt, das keine bändige Wohnstätte hat, das mit seinen Rentierherden im ganzen Lande umherzieht. Die Zigeuner sind zwar auch Nomaden, aber sie sind in der ganzen Welt verstreut, während die Lappen ihr eigenes Land haben, das doch nicht ihr Land ist.

Lappland ist zwischen Norwegen, Rußland und Schweden aufgeteilt. Etwa 90 Prozent der Lappenbevölkerung — insgesamt 25 000 Seelen — führen ein Nomadenleben. Man nennt sie Rentier- oder Bergslappen.

Ein Besuch in Lappland ist eine schwierige, aber lohnende Aufgabe. Die kleine Stadt Boden liegt noch in Schweden. Von dort aus ist es nur ein Steinwurf nach Lappland. Abisko ist die Grenzstation der europäischen Zivilisation. Dort kann man die ersten Lappen erblicken. Sie stehen vor dem Bahnhof, strecken ihre kleinen gelben Hände aus, zeigen auf einen Tabakbeutel und rufen auf Englisch aus: „Good day, Sir, very cheap, Sir, only ten crowns, Sir (Guten Tag, mein Herr, sehr billig mein Herr, nur zehn Kronen, mein Herr...)".

Das ist also Lappland, glaubt der Reisende und ist enttäuscht. Aber er hat keinen Grund, enttäuscht zu sein. Denn die Lappen, die hier Tabak verkaufen, sind nur die wenigen, die schon von der Zivilisation angesteckt sind. Sie wurden einmal ins Ausland verfrachtet, um in der sogenannten „Völkerschau" angestaunt zu werden. Einige Monate später kamen sie zwar wieder nach Lappland, aber jetzt hielten sie sich schon für etwas Besseres als ihre Artgenossen. Das Nomadenleben gefiel ihnen nicht mehr, und sie treiben sich jetzt in den wenigen Städten des Landes herum und hungern. Der Hauch der europäischen Zivilisation hat ihre Existenzgrundlage vernichtet.

Die übrigen Lappen aber führen weiter ihr Nomadenleben und durchstreifen das ganze Land mit ihren Rentierherden. Diese sind der einzige Reichtum des Lappen; von ihnen entnimmt er alles, was er zu seiner Nahrung und Kleidung bedarf. Zum Unterhalt einer Familie ist eine sehr große Zahl dieser Tiere erforderlich; wer nicht mehr als 100 Rentiere besitzt, zählt zu den Armen und muß sich mit seiner Herde an einen größeren Besitzer anschließen. Er ist gezwungen, diesem reichen Herrn zu dienen und so seine Selbständigkeit aufzugeben.

Die wenigen seßhaften Lappen, die es gibt, werden Wald- und Fischerlappen genannt. Diese bilden aber, wie gesagt, die verschwindende Minderzahl. Daß die übrigen Lappen nomadisieren, und daß keine Hoffnung besteht, sie einmal seßhaft zu machen, hat eine sehr interessante Ursache. In Schweden gibt es ein Gesetz, das den Lappen verbietet, Grund und Boden käuflich zu erwerben. Der schwedische Staat erlaubt den Lappen in ganz Lappland umherzuziehen und die geeignetsten Weiden für ihre Rentierherden aufzusuchen. Sie dürfen auch jagen und fischen, sie dürfen nur keinen Boden erwerben.

Dieses sehr grausame Gesetz scheint ganz nutzlos zu sein. Aber es scheint nur so. Die Schweden haben ihre stichhaltigen Gründe, den Lappen den Bodenerwerb zu verbieten. Lappland besitzt sehr reiche Bodenschätze. Die Schweden suchen dort Gold und Kohle. Der Boden muß also ihnen gehören, damit sie seine Schätze ausbeuten können. Den Lappen interessiert dies nicht. Unter den Gold- und Kohlenarbeitern findet man keinen einzigen Einheimischen. Die Arbeiter werden zwar gut bezahlt, aber noch nie konnten die Lappländer in das Arbeitsjoch eingespannt werden. Sie leben ihr eigenes Leben.

Die Rentier-Lappen haben bis heute ihre Eigenart bewahrt. Sie gerben Häute, verfertigen Zwirn aus Sehnen der Rentiere, weben Decken, stricken Handschuhe, stellen hölzerne Gerätschaften, Kähne, Schlitten und die nötigen Kleidungsstücke her. Die Tracht der beiden Geschlechter ist wenig verschieden; sie besteht in einem Pelz, Beinkleidern, Schuhen und ist je nach der Jahreszeit aus Rentierfell, Filz oder grobem Tuch.

Die Lappen kennen weder Frühling noch Herbst. In Lappland gibt es nur zwei Jahreszeiten: Sommer und Winter. Die Sommernächte gleichen den Tagen. In Abisko kann man um Mitternacht herum ohne jede Beleuchtung seine Zeitung lesen. Natürlich nur eine auswärtige Zeitung; denn in ganz Lappland erscheint kein einziges Blatt.

Der Sommer ist herrlich, umso unangenehmer der Winter. Er tritt fast ohne jeden Uebergang von einem Tag zum andern ein. Bald darauf verschwindet auch die Sonne, und bleierne Finsternis drückt auf den größten Teil des Landes. Die Wege sind von Weihnachten bis Ostern fast unpassierbar. Die Lappen müssen daher ihre geliebten Gebirge, die Hochplateaus, verlassen und in das niedrige, waldreiche Land zurückkehren. In den Sommermonaten bauen sich die Lappen ein Zelt aus einem mit Rentierfellen bedeckten Stangengerüst. Die Winterhütte ist aber viel fester. Außen ist sie mit Rasen bedeckt, innen mit Rentierfellen bekleidet. Oft wird sie ganz eingeschneit.

Die Lappen bekennen sich zwar gegenwärtig alle zum Christentum, aber ihre heidnischen Gewohnheiten haben sie dennoch beibehalten. Sie bringen ihren alten Göttern auf Bergspitzen, Steinsteln und in Höhlen noch immer Rentieropfer dar. Auch die Zauberer und die Wahrsager haben ihre Macht behalten. Ganz altertümlich sind bei den Lappen die Heiratssitten. Der Mann, der um eine Frau wirbt, muß zuerst den Beweis führen, daß er über eine genügende Anzahl Rentiere verfügt. Nach diesem Beweise muß er sich mit den Eltern des Mädchens einigen und ihnen ihre Tochter gegen eine größere oder kleinere Anzahl Rentiere regelrecht abkaufen. Erst dann darf er das Mädchen in seinen Besitz nehmen. Eine Scheidung in unserem Sinne gibt es bei den Lappen nicht, da es leicht möglich ist, daß das Mädchen, das seine Eltern verläßt, viele Jahre hindurch diese nicht wieder sieht.

Die geistige Begabung der Lappen ist nicht besonders groß. Sie fühlen sich in ihrem primitiven Dasein wohl und wollen daran auch nichts ändern. Sie besitzen aber, wie fast alle Nomadenvölker, die in Berührung mit der zivilisierten Welt kommen, ein ganz gefährliches Laster. Ihre Trunksucht ist in den skandinavischen Ländern sprichwörtlich. Schon im Jahre 1751 mußten strenge Gesetze gegen den Verkauf von Branntwein an die Lappen erlassen werden.

Morgensonne

Skizze von Hildegard Diel

Baron Uhlenkorp will gerade das Fenster im Herrenzimmer schließen, da hört er von der nahen Terrasse seine Nichte, die ihn den ganzen Abend „liebstes Onkelchen" umschmeichelt hat, frohlocken: „Gut, daß der romantische alte Herr nicht ahnt, was wir mit dem Gute vorhaben. Seine Lobrede über den Inspektor hat mir aber gezeigt, daß er noch unentschlossen ist. Darum muß das Geschäftliche unseres Besuches schnellstens geregelt werden. Gleich morgen. Die Uhlenkorps sind weltfremde Träumer. Es wird nicht viel Mühe kosten, ihn einzuwickeln."

„Pst, Nita, leiser", mahnt ihr Gatte, „wenn das jemand hört —"

„Ausgeschlossen! Dein humorloser Onkel hat längst den Bettzipfel über die kalte Nase gezogen."

... Die Sonne jubelt jauchzend über die Morgenschwelle. Gisela Karsten bleibt im taudeperlten Wiesenmeer stehen, hebt die weißen, kraftvollen Arme, als wolle sie das aufblühende Licht herabziehen, senkt und hebt sie von neuem in feierlichem Rhythmus. Plötzlich fühlt sie sich beobachtet. Sie wendet sich um und sieht in zwei andächtige Männeraugen unter gefurchter Stirn. Ein paar forschende Blicke eilen über Jagdanzug und weißes Frauengewand — dann reichen sich die einsamen Morgenmenschen aus heimlichem Wohlgefallen die Hand.

„Auch einer, der in der Frühsonne Freude sucht."

„Auch eine, die den Morgen liebt."

Nach dieser fröhlichen Vorstellung, die ihrem gleichen Seelengrund offenbart, hebt Gisela wieder die Augen zum Licht. „Es sind doch die heiligsten Minuten am Tage. Erst die grüne, wartende Stille, als bete die Erde um das lebenweckende Licht, und dann die flammende Erfüllung."

Ihr Morgengefährte zerbricht sich lange den Kopf, wer die kraftfrohe Lichtgestalt, die da auf einmal in seinen Alltag getreten ist, sein mag. „Natürlich Landkind?" tastet er.

(Fortsetzung auf Seite 4)

MARCHIVUM

Verkauft nur ausgereiftes Obst!

Der Mannheimer Hausfrauenbund hat folgende Eingabe an das Mannheimer Polizeipräsidium gerichtet:

Wir bitten dringend, dafür Sorge tragen zu wollen, daß auf den Wochenmärkten nur ausgereiftes Obst zum Verkauf gebracht wird. Unreifes und halbreifes, nur zu Einmachzwecken geeignetes Obst müßte ausdrücklich als solches bezeichnet werden.

Begründung: Das zum Verkauf gebrachte Obst darf von den Käufern nicht berührt werden, was aus hygienischen Gründen durchaus wünschenswert ist. Aber aus dem Aussehen allein kann die Hausfrau meistens nicht auf den Grad der Reife schließen und muß sich auf die Versicherungen des Verkäufers verlassen. Ein ausgesucht schönes Stück der betreffenden Sorte, das vom Verkäufer als Beweis der Reife geöffnet wird, täuscht in vielen Fällen und erst zuhause entdeckt die Hausfrau, daß sie unreifes Obst erstanden hat, das sie als gesundheitsschädlich ihrer Familie nicht vorsetzen kann. Um den materiellen Schaden gut zu machen, läßt sie es einen Tag liegen, damit es nachreifen kann. Handelt es sich dabei um Steinobst, so ist es meistens am nächsten Tag von innen heraus verfault. Verärgert greift die Hausfrau beim nächsten Einkauf wieder zum Auslandsobst, das ihr in gleichmäßig schönen Exemplaren angeboten wird.

Um den Absatz des deutschen Obstes zu heben, bitten wir dringend die Landwirte und Händler darauf hinzuweisen, daß sie das Obst in gleichmäßig reifer Qualität auf den Markt bringen. Die Begründung der Landwirte, daß sie gezwungen wären, das Obst unreif abzumachen, weil es sonst gestohlen wird, kann nicht als Entschuldigungsgrund für diesen Mißstand gelten.

Das zweite Opfer des Explosionsunglücks bestattet

Gestern nachmittag wurde das zweite Opfer des Explosionsunglücks im Industriehafen, der 41jährige Betriebsarbeiter Ludwig Hannack, unter Teilnahme einer großen Trauergemeinde zu Grabe getragen. Organist Reusch leitete mit einem Harmoniumvorspiel in der Kapelle des Friedhofs die Feier ein. Am Sarge hatte eine Fahnenabordnung des Männergesangvereins 1858 Aufstellung genommen. Nach dem Vortrag des Chorals „Ueber den Sternen“ durch den Mannheimer Männergesangverein 1858 unter Leitung von Dirigent Dr. Rühl segnete Kaplan Schmidt von der Liebfrauenkirche die Leiche ein.

Am Grabe dankte im Namen der Firma Gebrüder Kilthau-Waldhof Mitinhaber Kilthau dem treuen, zuverlässigen Vorarbeiter, der nahezu 30 Jahre hindurch in Diensten der Firma gestanden hatte. Große Arbeitsfreudigkeit, Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung zeichneten den jäh ums Leben gekommenen Mann aus, dem die Firma stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren wird. Den Hinterbliebenen sprach der Redner die Versicherung der Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust aus. Die Firma Estol A.-G. ließ durch Ingenieur Pfeifer ihre Teilnahme bekunden. Für die Arbeiterschaft der Estol A.-G. legte Herr Schäfer einen Kranz nieder. Für die Arbeiterschaft der Firma Gebrüder Kilthau bekundete Herr Nikolaus Rößling durch Niederlegen einer Blumenspende die Teilnahme an dem tragischen Geschehen.

Der Mannheimer Männergesangverein 1858, der mit dem Vortrag des „Sanctus“ die Feier beschloß, ließ durch Vorstandsmitglied Arthur Greiner am Sarge des treuen und geachteten Mitgliedes einen Kranz niederlegen. Weitere Kränze hatten die Hausbewohner und Freunde gespendet.

---

* **12 000 Strandbadbesucher** erfreuten sich gestern des gegenüber dem Vortag wieder etwas wärmeren Wetters. Das Wasser war mit 22 Grad richtige Bouillon. Dagegen kühlte die Luft in den Abendstunden ziemlich schnell ab, so daß mit Einbruch der Dunkelheit der Strand fast leer war. 3800 Fahrräder und 140 Kraftfahrzeuge zählte man auf den Parkplätzen. Die Sanitätswache hatte sich mit 38 leichten Unfällen zu befassen, wogegen die Polizei wieder einen ganz ruhigen Tag hatte. Nur von einem Fahrraddiebstahl ist zu berichten. Infolge des kühlen Luftzuges war am Abend von der Schnakenplage nicht viel zu verspüren.

* **Leichenländungen.** Der am Dienstagnachmittag von der Jungbuschbrücke in den Neckar gesprungene 24jährige Schlosser Karl Holzäpfel, der den Sprung von der Brücke in die Tiefe wagte und nicht mehr zum Vorschein kam, wurde gestern nachmittag geländet. Die Leiche wurde nicht weit von der Unfallstelle ans Ufer getrieben. — Gestern vormittag wurde an der Anlegestelle der Strandbaddampfer am Reiß-Insel-hof eine männliche Leiche gefunden, die schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben muß. Der Ertrunkene war vollständig bekleidet und konnte noch nicht identifiziert werden.

Die Mannemer Kehrmaschin

200 Kilometer werden allnächtlich zurückgelegt

Jeden Abend Schlag 8 Uhr beginnt pünktlich das „Tagewerk“ der Mannheimer Straßenkehrer. Sie haben sich längst auf Nachtbetrieb umgestellt, denn bei Tag in den verkehrsreichen Straßen der Innenstadt und vor allem in den Hauptstraßen zu reinigen, ist längst nicht mehr möglich. Um 8 Uhr wird bei trockenem Wetter mit den beiden großen Autosprengwagen begossen. Um 9 Uhr kommen die drei Kehrmaschinen und ziehen kreuz und quer in den nächtlichen Straßen Striche. So 60 bis 65 Kilometer fährt jede Nacht ein solcher Wagen.

Gut 200 Kilometer werden Nacht für Nacht von den drei Kehrmaschinen zurückgelegt.

Um 10 Uhr rücken die eigentlichen Straßenkehrer an. Sie gehen die Kehrichtstriche entlang und häufeln sie. Auf die beiden Elektrokarren, die bis zu 30 Zentner Straßendreck aufnehmen können, wird der Kehricht geladen und dann nach den Abladestellen gefahren. So mancher Kleingärtner hat den beliebten Nachtkehricht sich erbeten und so fährt man, um einen möglichst kurzen Weg zum Abladen zu haben, den Kehricht direkt in die Kleingärten rings an der Peripherie der Stadt.

Regenwetter ist schon beliebter. Der Regen nimmt den meisten Schmutz mit, es staubt nicht und nur Papierreste und fortgeworfene Sachen finden den Weg in die Kehrichtwagen. Aber in den Planken, der Breitestraße und der Kunststraße, überhaupt in den Hauptgeschäftsstraßen genügt diese nächtliche Straßenreinigung nicht. Sie muß durch Tagesarbeit,

durch individuelle Reinigung durch die 16 Streckenwärter ergänzt

werden. Viel Papier ist aufzusammeln, denn, obwohl man 500 Papierkörbe an allen Ecken und Enden der Stadt aufgestellt hat, obwohl Dutzende von Schildern mahnen, Obstreste, Papier, Zigarettenschachteln in die Behälter zu werfen — immer wieder werfen die Passanten die Sachen auf die Straßen und verunreinigen so das Stadtbild. München und Wien hat längst eine robustere Erziehungsarbeit durch gebührenpflichtige Ermahnungen eingeführt. In Mannheim läßt man die Sünder noch ungeschoren.

Besondere Sorgfalt wird den Asphaltstraßen zugewandt. Damit sie stets verkehrssicher sind, muß täglich die sog. „Verkehrsschmiere“, das heißt das Oel, das sich ansammelt, durch die Waschmaschinen mit den Gummiwalzen entfernt werden. Die tägliche Waschung muß auch die Fuhr- und Gutsverwaltung im Rahmen der Stadtreinigung dem Großmarktplatz und den übrigen Marktplätzen nach Marktschluß angedeihen lassen. Vier Sprengautos sind da unterwegs, wenn auch neuerdings das Sprengen der Straßen nicht mehr so in den Vordergrund tritt wie früher. Die staubfreien Teer-, Pflaster- und Asphaltstraßen haben die chaussierten Straßen mehr und mehr verdrängt. In den Vororten sind noch die gemütlichen Pferdegießwagen zu sehen, in den Parks und Anlagen die Handsprengwagen. Auf den großen Fahrwegen arbeitet man mit staubbindenden Mitteln, dem „Biadol“, einem Nebenprodukt der Zellstoffabrik. Es wird vor allem am Herzogenriedpark, an der Pappelallee und auf den chaussierten Straßen angewendet.

Die Hauptarbeit gilt jetzt dem abfallenden Laub.

Bereits fallen am Kaiserring von den Ulmen die Blätter ab. Das leichte Laub fliegt in allen Straßen umher und bereitet viel Mühe. Und doch sind wenige Städte so sauber wie unser Mannheim und selten nur denkt man an die nächtliche Arbeit, die geleistet wurde, wenn die Stadt schläft . . . —m—

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Wer sich in Gefahr begibt . . .

Der 35jährige Maschinenschlosser J. B., in Neckarau wohnhaft, hatte dortselbst einen erbitterten Feind. Es waren noch nicht einmal politische Gegensätze, derentwegen er mit seinem Gegner Bs. immer wieder zusammenprallte. Im Gegenteil. Jahrelang suchte Bs., ein bekannter Neckarauer Raufbold, B. nach stets ergebnislosen Anrempelungen einmal richtig „vor seine Lanze zu bekommen“. Und als ihm dieser Wunsch in Erfüllung ging, nahm die Begegnung wider Erwarten für Bs. ein tragisches Ende. Nach einer ausgedehnten Bierreise, die er mit seinem Freunde W. schon am frühen Nachmittag begonnen, stießen die beiden Gegner in der Nacht zum 12. April aufeinander. Beim Anblick des verhaßten B. — der sich ebenfalls vom Abendschoppen auf dem Nachhauseweg befand — muß Bs. wohl in die Raserei eines gereizten Stieres verfallen sein. Ohne irgendwelchen Vorgang ging er auf B. zu und versetzte ihm zwei schallende Ohrfeigen. Der Geschlagene wußte: mit diesem Gegner war nicht zu spaßen. Entweder — oder! hieß hier die Losung. Gegen den zweiten Angriff wappnete er sich mit offenem Taschenmesser. Bs. rannte ihn nochmals an — und sank mit durchstoßener Herzgrube tot zusammen. Nüchtern geworden, begab sich B. zur nächsten Polizeiwache und erstattete Bericht.

Das daraus folgende Verfahren vor der Strafkammer wegen Körperverletzung mit Todesfolge endete für B. mit einem Freispruch. Das Gericht mußte damals anerkennen, daß Bs., der schon eine Unzahl Vorstrafen wegen Körperverletzung, Widerstand, Hausfriedensbruch und dergleichen hinter sich hatte, sich bewußt in Gefahr begeben und B. in eine Abwehrstellung gedrängt hatte. Nun kam der zweite Akt des Dramas. A. W., der Freund des Getöteten, begab sich nach der nächtlichen Szene nach Hause. Kurz vor seiner Wohnung stellte er aufgrund eines Schwächeanfalles auch bei sich einen Brustfstich fest. Ob nun auch er den Stich von B. abgekriegt hatte, konnte W. nicht mit Bestimmtheit sagen. Aber er rekonstruierte sich den Tatbestand so zusammen, daß er wohl den Stich in dem Moment bekommen haben konnte, als er, nachdem Bs. zusammengebrochen war, B. zurief: „Mensch, hau' aber jetzt ab!“ Endeffekt: Eine weitere Anklage wegen erschwerter Körperverletzung gegen B. vor dem Einzelrichter. Obwohl B. objektiv und subjektiv an dem nächtlichen Zusammenstoß nichts zu beschönigen suchte, blieb er doch immer wieder darauf bestehen, W. noch nicht einmal angerührt zu haben. Ein Tatzeuge konnte sich ebenfalls nicht entsinnen. W. meinte jedoch sogar unter Eid, nur B. könne ihn gestochen haben. Sehr viel konnte das Gericht mit den Zeugen nicht anfangen. Rein persönlich sprach für den Angeklagten dessen bisherige Unbescholtenheit, gegen W. und den Getöteten ihre in Neckarau gefürchteten Gewalttätigkeiten. Gegen beide Parteien sprachen aber die unerfreulichen Begleiterscheinungen zu diesem Zusammenstoß. Sie waren allesamt Fürsorgeempfänger, die nichts Besseres zu tun hatten, als ihre Unterstützungen im Wirtshaus umzusetzen. Auch Amtsgerichtsrat Schmitz kam nach der Beweislage zu der Ansicht der Notwehr bei B. und sprach ihn frei.

Minna stiehlt

Ein komisches Mädel ist die Angeklagte Minna M. aus Ottersheim. Man weiß nicht, ist ihre Geste, wie sie kokett an ihren Haaren zupft, Verlegenheit oder Unmut, weil man sie vor Gericht zitiert. Sie scheint auch nicht sehr unterhaltungsliebend zu sein. „Ja, ja“ und „nein, nein“, höchstens noch, „ich weiß nicht“ hört man, dann ist ihr Wortschatz erschöpft. Minna ging mit der Markttasche am Arm stehlen, wie andere Frauen Einkäufe machen. Nützliches und Unnützes stapelte sie zu Hause auf. Sie beschritt jedoch keineswegs den auf diesem Gebiet nicht unerforschten Weg in Warenhäusern. Minna war so talentiert, daß ihr in kleinen Ladengeschäften in Schwetzingen, bei Verwandten und Freundinnen die Beseitigung möglicher und unmöglicher Dinge gelang. Unglaublich unverfroren hatte sie in insgesamt zwölf Geschäften ihre Raubzüge ausgeführt. Wurde irgendwo etwas entdeckt, dann machte Minna genau so ein unschuldiges Gesicht wie vor dem Einzelrichter, zupfte an den Haaren, sprach gar nichts oder von etwas anderem. Es wäre nicht ratsam, in Minnas Familiengeschichte zu stöbern, denn man bekäme Unerfreuliches zu hören. Deswegen scheint Minna auch bei Verwandten zu leben. Der Onkel steht den ganzen Tag im Dienst und die Tante ist dauernd bettlägerig, so daß Minnas Phantasie und ihre asozialen Neigungen auf wenig Widerstand stoßen. Einstweilen will sich das Gericht für vier Monate ihrer Erziehung annehmen. Dagegen protestiert Minna. Sie meint, eigentlich müßte sie doch Tantes Haushalt führen und sei solange nicht abkömmlich. Aber Amtsgerichtsrat Schmitz ist anderer Meinung. Nach ihrem bereits unternommenen Fluchtversuch vor der Vernehmung möge sie ruhig einmal vier Monate im Gefängnis bleiben. Ob später evtl. ein Gnadenbeweis in Frage käme, würde ja die Zukunft lehren. M.

---

* **Brikettkaufen in Brand geraten.** Im Kohlenlager Glock in der Hafenstraße wurde heute morgen unter einem Brikettkaufen Feuer entdeckt. Die um 6.30 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr löschte den Brand mit einer Schlauchleitung.

„Warum machst du denn beim Trinken immer die Augen zu?“

„Mein Arzt hat mir gesagt, ich soll nicht zu tief ins Glas sehen!“

Dr. Oppenheim 70 Jahre

Am morgigen Samstag kann Stadt- und Konferenzrabbiner Dr. Oppenheim seinen 70. Geburtstag begehen. In Eschwege geboren, besuchte der Jubilar die Universität Berlin, kam 1889 als Substitut nach Landau und war vom Jahre 1893 ab Verweser des Bezirksrabbinats Landau. Im März 1894 trat Dr. Oppenheim sein Amt als Rabbiner in Mannheim an, das er also nunmehr nahezu vier Jahrzehnte inne hat. In all diesen Jahren, die eine ebensolche Ausdehnung wie Wandlung in der Tätigkeit des Rabbiners brachten, wirkte der Jubilar weit über den Kreis der Synagoge, d. h. seiner Betätigung als Rabbiner, der Hauptsynagoge, wie über jenen der Schule hinaus: so sehr nahmen ihn menschliche wie soziale Nöte der Gemeindemitglieder in Anspruch. Vor allem die Sozialfürsorge war eines seiner Hauptarbeitsgebiete, auf dem er sich besonders segensreich betätigt. Welche Anerkennung seine seelsorgerische und soziale Tätigkeit fanden, wobei er sich keiner Aufgabe, ob klein oder groß, je entzog, erhellt aus seiner seinerzeitigen Ernennung zum Konferenzrabbiner und seiner Berufung als geistliches Mitglied des Oberrates der Israeliten Badens. -nn.

---

* **Das Geheimnis des herrenlosen Paddelbootes.** Wie bereits berichtet, wurde im Banne von Weisenau bei Mainz am Dienstag am Rheinufer ein herrenloses Paddelboot mit reichem Inhalt aufgefunden. Ueber diesen rätselhaften Fund wurde inzwischen folgendes ermittelt: Das Boot wurde am 9. August von einem jungen Mann aus Friesenheim bei einem Mannheimer Bootsverleiher gemietet. Das Boot wurde von diesem Mieter nicht mehr zurückgebracht, sondern unterschlagen und zwischenzeitlich durch Neuanstrich unkenntlich gemacht. Als der Paddler in seinem elterlichen Hause sich heimlich einen nicht unbedeutenden Geldbetrag angeeignet, in Oppau vermutlich den im Boot noch vorgefundenen Photoapparat und andererorts wahrscheinlich auch die übrigen Paddelsportausrüstungsgegenstände angeeignet hatte, gings rheinabwärts bis zur Fundstelle, wo der Täter seine Diebesbeute im Stiche ließ und bei seiner Schwester in St. Georgen Zuflucht suchte.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden ausgelost: 6 Gewinne zu je 10 000 *M* auf die Nrn. 282 402, 302 298, 371 201; 16 Gewinne zu je 5000 *M* auf die Nrn. 24 131, 37 891, 55 625, 59 258, 97 597, 115 866, 260 582, 283 094; 6 Gewinne zu je 3000 *M* auf die Nrn. 71 129, 257 401, 287 881. Die Nachmittagsziehung brachte: 2 Gewinne zu je 75 000 *M* auf die Nr. 279 981; 2 Gewinne zu je 10 000 *M* auf die Nr. 49 753; 2 Gewinne zu je 5000 *M* auf die Nr. 77 030; 14 Gewinne zu je 3000 *M* auf die Nrn. 165 071, 203 111, 232 985, 240 189, 244 511, 255 936, 318 582. (Ohne Gewähr.)

Veranstaltungen

Evangelischer Volksverein Mannheim-Stadt und Mannheim-Waldhof

An einem Tag, da im Mannheimer Strandbad 40 000 in den kühlenden Fluten des Rheins ihre Erholung und Erfrischung suchten, haben die beiden Brudervereine die Besichtigung der Milchzentrale vorgenommen. Wider Erwarten groß war der Interessentenkreis. Besonders die Hausfrauen wollten diese für ihr Wirkungsbereich wichtige Werkstätte sehen und kennen lernen. Zunächst hieß Geschäftsführer Krieger im Namen der MMZ die Erschienenen aufs freundlichste willkommen. Dem Willkommengruß schloß sich ein eingehender und anschaulicher Tätigkeits- und Wirkungsbericht der Mannheimer Milchzentrale an, der allgemeinem Interesse begegnete. Daß die Milchversorgung einer Großstadt wie Mannheim einen umfangreichen Organisationsapparat benötigt, wurde ebenfalls deutlich. Dabei konnte als erfreulicher Erfolg erwähnt werden, daß seit 1924 im Mannheimer Milchlieferungsbezirk keine einzige Milchfälschungsaffäre vorkam. Auch der weit höhere Fettgehalt der süddeutschen gegenüber der norddeutschen Milch hat die Hausfrauen interessiert.

In drei Gruppen wurden die über 300 Teilnehmer von Herrn Krieger und Dr. Reese durch den Betrieb geführt. Zunächst wurde der aufs modernste und zweckmäßigste eingerichteten Dampfkesselanlage ein Besuch abgestattet, von wo es dann zur Kannenwäscherei ging, in der die Milchgefäße einer gründlichen und einwandfreien Reinigung unterzogen werden. Die Pasteurisier-, Kühl- und Zentrifugenanlage wurde einer eingehenden Würdigung unterzogen. Wie das Braugewerbe benötigt auch die Milchzentrale zur Kühlung und Frischerhaltung des Volksnahrungsmittels Milch große Mengen Eis, das eine eigens dafür geschaffene Eisgewinnungsmaschine liefert. Die hygienisch einwandfreie und rationell wirksame Butterfabrikations- und Verpackmaschine, ferner die Herstellungsweise des „weißen Käse“ hat bei den Hausfrauen viel Anerkennung gefunden. Nicht weniger interessant waren die Aufklärungen, die ein Werkführer über die Herstellung und Bekömmlichkeit des Yoghurt gaben. 1½ Stunden benötigte die lehrreiche und anschauliche Werkbesichtigung, die mit einem freundlichen Schlußwort des Herrn Krieger beschlossen wurde. Die von der Direktion angebotene Erfrischung wurde gern entgegengenommen. Vorsitzender Spangel dankte den Führern für die sachlichen und allgemeinverständlichen Erklärungen.

Aus einem Reisebericht: „. . . Nach zweistündigem Aufenthalt in dem paradiesisch schönen Schloßpark schritten wir den mit herrlichen Bronzefiguren reich geschmückten Kiesweg entlang, dem Ausgang zu. Der Wärter öffnete die ‚Pforte‘.“

Nachbargebiete

Student tot aufgefunden

Darmstadt, 26. Aug. Anfang Juli unternahm der etwa 30jährige Student Rudolf Best, Sohn eines hiesigen Apothekers bei Merck und zuletzt Volontär am Frankfurter Zoo, allein eine Radtour nach Norddeutschland zum Zweck einer Studienreise in norddeutsche Zoologische Gärten und Tierhandlungen. Die letzte Nachricht gab er aus Lüneburg am 14. Juli und wurde seitdem vermißt. Nun wurde bei Großhehlen in der Lüneburger Heide nahe der Landstraße die bereits in Verwesung befindliche Leiche eines jungen Mannes gefunden und vom Vater als die seines Sohnes erkannt. Das Gepäck, darunter ein Zelt, fehlte bis auf eine blecherne Spiritusflasche. Auffällig ist auch, daß am Fundort ein fremdes Fahrrad, nicht das des jungen Best, lag. Es besteht die Möglichkeit, daß Best, da der Unterkiefer der Leiche gespalten ist, ermordet und beraubt wurde. Die Verletzungen schließen aber auch einen Verkehrsunfall und die später erfolgte Beraubung der Leiche nicht aus.

Bestrafter Ueberfall auf Nationalsozialisten

* **Mainz,** 23. Aug. Das Bezirksschöffengericht verurteilte wegen schweren bezw. einfachen Landfriedensbruches mehrere Kommunisten zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren. Die Angeklagten waren beschuldigt, in der Nacht auf den 18. Juni d. J. in der Holzstraße in Mainz mehrere Nationalsozialisten, die aus einer Versammlung kamen, überfallen und zum Teil schwer verletzt zu haben.

Goldene Hochzeit

* **Rorschheim,** 23. Aug. Am Sonntag feierte Kaufmann Gottfried Göhring mit seiner Gattin Barbara geb. Ehrenhardt in voller Gesundheit das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

*

* **Worms,** 23. Aug. Der in der Nacht auf Montag in der Paulusstraße durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzte Handwerksbursche Hans Ladage aus Kupferdreh ist gestern seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Der Täter wurde unter Haftbefehl gestellt.

sw. **Guntersblum,** 24. Aug. Der Landwirt Wilh. Kißner fuhr mit einem vollbeladenen Fruchtwagen den Wahlheimer Weg herab. In der sogenannten Hohl kam der Wagen ins Schwanken und fiel um. Die Arbeiterin Witwe Leisler und Frau Hinkel, die auf dem Wagen saßen, kamen darunter zu liegen. Witwe Leisler erlitt einen doppelten Armbruch und schwere Kopfverletzungen. In bedenklichem Zustand wurde die Frau ins Wormser Krankenhaus eingeliefert. Frau Hinkel erlitt geringere Verletzungen. Der Landwirt K. kam mit dem Schrecken davon.

* **Schierstein a. Rh.,** 23. Aug. Im hiesigen Hafen ist gestern abend der 33jährige Autoschlosser Adolf Heimerdinge ertrunken. Obwohl er nicht schwimmen konnte, begab er sich aus dem Becken für Nichtschwimmer im Schwimmbad des Marinevereins in das offene Wasser und ist dort plötzlich untergegangen. Es gelang zwar, den Untergegangenen nach kurzer Zeit aufzufinden und an Land zu schaffen, die Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ohne Erfolg.

sw. **Darmstadt,** 23. Aug. Der aus Griesheim stammende Heinrich Kraft II. wurde auf dem Waldfriedhof tot aufgefunden. Der Mann litt, seit er während der Besatzungszeit vor französischem Gewehrfeuer flüchtig gegangen war — er hatte in Unwissenheit Schießgelände betreten — ein schweres Herzleiden, dem er nun am Grabe seiner Schwiegereltern erlag.

sw. **Hangen-Bromsbach,** 24. Aug. Bei Aufräumungsarbeiten in der Scheune stürzte der Landwirt und Händler L. Denger durch das Gebälk in die Tenne und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Landsweiler-Reden,** 23. August. Der auf dem Wege nach Eiweiler fahrende, 21 Jahre alte Friedrich Weber verlor plötzlich die Gewalt über sein Fahrzeug und rannte mit voller Wucht gegen einen Baum. Der junge Mann erlitt bei dem Unfall derart schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

SPORT DER NMZ

Deutscher Sieg im Europa-Rundflug?

In Fachkreisen erwartet man einen deutschen Erfolg

Ein genaues Bild vom gegenwärtigen Stand der Gesamtwertung des Europa-Rundfluges zu gewinnen, ist bei der komplizierten Route und Ausschreibung des Fluges zur Zeit allerdings nur schwer möglich. Doch sind die Fachkreise auf Grund der zahlreichen vorliegenden Berichte und Meldungen jetzt schon in der Lage, die Gewinnchancen der deutschen Flieger einigermaßen zuverlässig zu beurteilen.

Nach Abschluß der technischen Prüfung gingen die Polen in den eigentlichen Rundflug mit einem ziemlichen Vorsprung vor den deutschen Fliegern. Der beste polnische Flieger lag um 14 Punkte vor dem besten deutschen Flieger. Bis zu den Alpen konnten die Polen ihren nicht unerheblichen Vorsprung einigermaßen halten, aber die Alpen sind ihnen dann doch zum Verhängnis geworden, denn heute ist nach der Beurteilung der Fachkreise ein Sieg der Polen mehr als zweifelhaft. Die polnischen Flieger begingen nämlich den Fehler, am ersten Tage der zweiten Hauptetappe auf dem Fluge Rom—Paris noch vor den Alpen zu übernachten, anstatt sie noch an demselben Tage zu überfliegen. Am nächsten Morgen waren dann die Alpen durch Wolken verhängt, und erst nach zahlreichen vergeblichen Versuchen gelang es den polnischen Fliegern auf großen Umwegen und unter erheblichen Schwierigkeiten über die Alpen zu kommen. Dadurch verloren die Polen, die nach dem Ausfall der Italiener mit die gefährlichste Konkurrenz für die Deutschen sind, schätzungsweise 8 bis 9 Punkte. Die Experten nehmen an,

daß die Deutschen und die Polen in das abschließende Geschwindigkeitsrennen des Europafluges, das auf Höchstgeschwindigkeit abgestellt ist, mit Punktgleichheit hineingehen werden.

Da aber die deutschen Heinkelmaschinen und auch der Klemm-Apparat von Wolf Hirth mit seinem starken Motor im Geschwindigkeitsrennen besser als die Polen abschneiden können, so ist tatsächlich eine immerhin recht große Chance gegeben, daß auch im diesjährigen Europaflug der Wanderpreis an Deutschland fällt. Allerdings haben die Deutschen in dem Schweizer Frey noch einen sehr unangenehmen Konkurrenten, der ihnen im Endkampf harte Schwierigkeiten bereiten wird. Natürlich können in einem solchen Wettbewerb zahllose unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, die dann das ganze Bild umkrempeln.

Immerhin haben sich aber die Deutschen, die über 210 Stundenkilometer erzielten, eine gewisse Reserve für die Punktberechnung geschaffen, denn die gefährlichen polnischen Flieger Zwirko und Karpinski erzielten nur 190 Durchschnittsgeschwindigkeit.

Ruhetag in Paris

V **Paris,** 26. August. (Drahtung unseres Pariser Vertreters.) Die 26 Teilnehmer am Europa-Rundflug haben gestern in Paris einen wohlverdienten Ruhetag genossen. Am Abend fand ein Empfang im französischen Aero-Klub statt. Luftfahrtminister Painlevé hielt eine Ansprache, in der er seinem Vertrauen auf die Sport- und Tourenfliegerei Ausdruck gab. Die deutschen Teilnehmer waren Gäste der deutschen Botschaft. Am Freitag früh um 6 Uhr hat der Wettbewerb unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen seinen Fortgang genommen.

Poß führt vor Zwirko

Nach neueren Berechnungen, die in Paris angestellt wurden, hat sich das Bild doch wesentlich zu Gunsten der Deutschen verschoben. Mit geringem Vorsprung hat Reinhold Poß den bisher führenden Polen Zwirko von der Spitze verdrängt. Dicht auf folgen auch Wolf Hirth, der Schweizer Frey und der letzte Sieger Fritz Morzik.

Zur dritten Etappe von Paris über Deauville — Rotterdam — Dortmund — Hamburg — Kopenhagen — Göteborg — Köln — Hagen — Hamburg — Berlin (Staaken) startet als Erster Oblt. Seidemann mit weiteren vier Fliegern, die in der letzten Etappe die Schnellsten waren. Die Flieger werden am Samstag in Staaken eintreffen, wo um acht Uhr Streckenflugschluß ist.

Stadtmeisterschaften der Mannheimer Schießsportvereine

Die dem Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege angeschlossenen Schießsportvereine führten in diesem Jahre anläßlich der Wettkämpfe am Verfassungstag erstmalig gemeinsam die Stadtmeisterschaftskämpfe durch. — Zur Verteilung kamen die vom Herrn Reichspräsidenten ausgegebenen Plaketten und Ehrenurkunden. — Die Beteiligung war zufriedenstellend, ebenso die erzielten Resultate. —

Die Stadtmeisterschaft für Kleinkaliber in Klasse A (Jungschützen) errang sich mit der silbernen Plakette Schönhofer, Schützenlust Käfertal; Klasse B: Johann Eberle, Polizei Mannheim (Silberne Plakette). Theodor Scherr, Polizei Mannheim (Bronzene Plakette).

Die Stadtmeisterschaft für Zimmerstutzen: Silberne Plakette mit Meisterschaftsabzeichen in Gold: W. Wenzel, Freischütz Mannheim; Bronzene Plakette mit Meisterschaftsabzeichen in Silber: Karl Becherer, 96 Mannheim, Meisterschaftsabzeichen in Bronze: Blasius Jung, Schützenlust Lindenhof.

Ehrenurkunden des Herrn Reichspräsidenten erhielten: Kleinkaliber, Klasse A: Ebert „1744" Mannheim, Kipphahn-Käfertal, Hoffmann jr. „1744" Mannheim Abt. Friedrichsfeld. Klasse B: Müller 2 Käfertal, Sommer Käfertal, Merk Polizei Mannheim, Brauß Käfertal, F. Müller „1744" Mannheim, Baumer Käfertal, Schmitt Käfertal, Hufmiller „1744" Mannheim, Fert „1744" Mannheim, Gerrecht Sandhofen, Mappes „1744" Mannheim, Hoffmann sen. „1744" Mannheim Häusser Käfertal. Zimmerstutzen: Mögele jr. Freischütz Mannheim, Buchal Lindenhof, Heck Rheinau, Reichswehrschütze Karl Bolz, Wagner Waldhof, Schleich Neckarau, Homann Waldhof, Bühler Neckarau, Sprenger „96" Mannheim, Gießner Waldhof, Mögele sen. Mannheim, Hermann Bolz Mannheim.

Homburger Tennis-Turnier

Spielbeginn am Donnerstag

Schon der Eröffnungstag des internationalen Tennisturniers in Bad Homburg lockte bei dem herrlichen Tenniswetter eine größere Zuschauermenge in die wundervolle Anlage. Die einleitenden Spiele brachten auch bereits recht guten Sport. Im Herren-Einzel spielte sich der Australier Hopman in einem Dreisatzkampf über den Münchener Kruger, bei dem er im Mittelsatz kräftigen Widerstand fand, mit 6:0, 7:9, 6:1 eine Runde weiter. Der Pforzheimer Walch erledigte den Wiesbadener Bremier 6:4, 6:2. Oswald-Frankfurt gewann sein erstes Spiel gegen den Höchster Weber 6:1, 6:3 und gewann dann auch in der nächsten Runde gegen seinen Landsmann Sigwart mit 6:1, 6:2. Der zweite Australier, Strauss, fand bei Radmacher nur geringen Widerstand, den er mit 6:1, 6:0 brach. Der Däne Sperling überwand den Saarbrücker Pollack mit 6:2, 6:2. — Das Damen-Einzel brachte einen 6:0, 6:0 Sieg von Hilde Krahwinkel über die Frankfurterin Zier. Frau Plümacher-Düsseldorf schaltete Frl. Maier-Frankfurt 6:3, 6:3 aus und Frl. Menges-Frankfurt besiegte Frl. Cronauer-Nürnberg mit 6:0, 6:3. Frl. v. Ende-Pflügner und Frl. Weihe kamen ohne Spiel in die nächste Runde.

Im Gemischten Doppel gaben Frl. Horn-Hopman eine schöne Probe ihres Könnens im Spiel gegen die Münchener Kombination Göggel-Kreher, die sie mühelos 6:0, 6:3 abfertigten. — Auch das Damen-Doppel wurde bereits in Angriff genommen. Frl. Sander-Frl. v. Ende-Pflügner siegten über die Kombination Cahns-Stern-Hewitt mit 6:0, 6:1.

Unsere Olympiamannschaft auf der Heimreise

Die gesamte deutsche Olympia-Expedition befindet sich zur Zeit auf hoher See. Am Mittwochabend gab es noch ein großes Abschiedsfest von den Newyorker Freunden, die sich bis zuletzt in herzlicher Weise unserer Mannschaft angenommen haben. Mit großem Gefolge wurden dann die Olympiateilnehmer an den Kai zum Hapagdampfer „Deutschland" geleitet. Eine Stunde nach Mitternacht setzte sich der Riese langsam in Bewegung, von den Piermauern tönten noch die letzten Klänge einer Musikkapelle herüber zu unseren Olympiakämpfern, die zahlreiche neue Eindrücke mit in die Heimat nehmen.

Krewer gewinnt das „Goldene Rad"

Vor über 10 000 Zuschauern ging in der Elberfelder Radrennbahn am Mittwoch abend das sehr gut besetzte Steher- und Fliegerrennen vor sich. Ein 25 Kilometer-Steherrennen hatte sich Maronnier vor Schindler geholt. Sawall war dabei von dem Schrittmacher Schindlers behindert worden — man hatte ihn an die Barriere gedrückt — und fiel weit zurück. Das Hauptrennen ging über eine Stunde um das „Goldene Rad". Krewer ging mit der Spitze ab, während Sawall bald durch Defekt eine Runde einbüßte und dann weit zurückfiel. Der Weltmeisterschaftsaspirant fuhr geradezu unmöglich und wurde ausgepfiffen. Zehn Minuten vor Schluß gab er dann noch auf. Krewer fuhr 50 Minuten ganz souverän, legte dann zum Schluß noch einen glänzenden Spurt ein und siegte sicher vor dem gut fahrenden Schindler. Ein Flieger-Hauptfahren hatte sich der junge Dortmunder Sagurna vor seinen bewährteren Ungethüm und Clausmeyer gesichert.

Flieger-Hauptfahren: 1. Sagurna-Dortmund; 2. Ungethüm-Dortmund; 3. Clausmeyer-Dortmund; 4. Duisbach-Bocholt.

25 Kilometer-Steherrennen: (Preis von Stadion): 1. Maronnier 18:32,6 Min.; 2. Schindler 210 Meter zur.; 3. Prieto 260 Meter zur.; 4. Krewer 350 Meter zur.; 5. Metze 780 Meter zur.; 6. Sawall 1920 Meter zurück.

Steherrennen über 1 Stunde = Goldenes Rad von Elberfeld: 1. Krewer 77 Kilometer; 2. Schindler 320 Meter zur.; 3. Maronnier 490 Meter zur.; 4. Metze 860 Meter zur.; 5. Prieto 1390 Meter zur.; 6. Sawall aufgegeben.

* **Ausschuß-Sitzung des Ruder-Verbandes in Heidelberg.** Der Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes hält am 25. September in Heidelberg eine Sitzung ab. Neben der im Vordergrund des Interesses stehenden Besprechung der Olympia-Ergebnisse gilt es eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen.

Pferdesport

Grunewald (24. August)

1. **Grunewald-Hürdenrennen.** Ausgleich 2. 3000 M. 3000 Meter. 1. G. Kuckucks Wotan (Wolff), 2. Roienacht, 3. Marfoll. Tot. 15.

2. **Preis von Schildhorn.** Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. C. G. Fürstenbergs Ramses (Wolff), 2. Elperfeite, 3. Suhle. Ferner: Rote Nelke, Nebelhege, Alfa. Tot. 28; Pl. 17, 17.

3. **Preis von Wannsee.** Für Zweijährige. 3000 M. 1000 Meter. 1. Frhr. E. v. Oppenheims Mussolini (Schmidt), 2. Progreß, 3. Gambrinus. Ferner: Vampos' Sohn, Metellus, Leidensweg, Hadgier, Peiracona, Hagebutte, Modeste. Tot. 18; Pl. 12, 21, 16.

4. **Stadion-Jagdrennen.** Für Dreijährige. 2800 M. 3000 Meter. 1. O. v. Mitlaffs Carlo (Oßermann), 2. Erlom, 3. Priamus. Ferner: Gala, Coblenz, Glückskind, Albis. Tot. 87; Pl. 29, 21, 35.

5. **Preis vom Stößensee.** Ausgleich 2. 3000 M. 2000 Meter. 1. M. J. Oppenheimers Genio (H. Schmidt), 2. Ti, 3. Oskade. Ferner: Pelagon, Priester. Tot. 28; Pl. 18, 18.

6. **Preis vom Schwielowsee.** Für Dreijährige. 3000 M. 1400 Meter. 1. Hauptgestüt Gradiß' Verräter (Schmidt), 2. Hamlet, 3. Schwede. Ferner: Rogau, Heureka. Tot. 67; Pl. 25, 14.

7. **Preis vom Bismarckturm.** Ausgleich 3. 2400 M. 1600 Meter. 1. Gest. Waßdorfs Silvius (Schmidt), 2. Justine, 3. Lor, 4. Ledon. Ferner: Peutre, Henriette, Annemarie, Polaschin, Morgenwind, Crevlin, Bratislava, Lysander, Wunderblume. Tot. 41; Pl. 16, 32, 22, 28. — Siegdoppelwette im 3. und 5. Rennen 85:10.

Tageskalender

Freitag, 26. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Dürkheim — Neustadt — St. Martin (Kropsburg) — Mannheim, ab 14 Uhr Paradeplatz.
Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Schauburg: „Eine Nacht im Paradies". — Roxy: „Mädchen in Uniform". — Universum: „Quick". — Palast-Theater: „Irrwege des Lebens". — Alhambra: „Die elf Schillschen Offiziere". — Scala-Theater: „Die Gräfin von Monte Christo". — Gloria-Palast: „Der Frauendiplomat".

Sehenswürdigkeiten

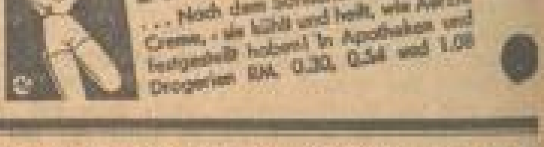
Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr.
Städtisches Schloß-Museum: Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Chinas". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Max Slevogt als Illustrator". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Oeffentl. Musikbücherei N 4, 1:** Buch- und Notenausgabe von 11—13 und 16—19 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August:

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.	26.
Basel	1,04	0,97	0,94	0,93	0,94
Schusterinsel	1,75	1,77	1,64	1,67	1,60
Kehl	2,06	2,00	2,07	2,06	2,06
Maxau	4,05	4,01	4,35	4,37	4,40
Mannheim	3,05	3,45	3,36	3,31	3,0[illegible]
Caub	1,84	1,94	1,81	1,10	1,58
Köln	2,00	2,06	1,20	1,54	1,50

Neckar-Pegel	23.	24.	25.	26.
Mannheim	3,07	3,90	3,28	3,2[illegible]
Jagstfeld	0,50	0,60	0,62	0,6[illegible]
Heilbronn	1,23	1,23	1,26	1,2[illegible]
Plochingen	0,13	0,14	0,20	0,2[illegible]

Wasserwärme des Rheins: 22 Grad



„Mit Umweg", lacht sie. „In der Großstadt geboren. Aber meine Mutter hatte altes Schollenblut. Vater war Künstler."

„Und die Tochter hat seinen Beruf geerbt?"

Seine Frage wirft einen Schatten über ihr Sonnengesicht, aber es hellt sich gleich wieder. Der Schalk blitzt aus den Augen. „Erschrecken Sie nicht über meinen beruflichen Absturz: Erst Kunststudentin, dann Friseuse, jetzt Kammerzofe bei der Nichte vom Baron Uhlentorp."

Er verbirgt seine Ueberraschung unter vorstehendem Lächeln. „Ein Notberuf. Muß schwer für Sie sein."

„Schauerlich! Aber man lernt darin, daß man auch in der engsten Berufszelle nützen und sein Menschentum entfalten kann. In den widerwärtigsten Minuten denk ich: Alles nur ein Märchen. Die böse Zeithexe hat dich verzaubert, und so oft ich kann, hol ich mir Kraft in der Morgenfrische."

Sie wandern durch Lerchensang und Sonne und genießen das erwachende Sommerleben und die Freude aneinander ... Was gibt es für Frauen, denkt er bewundernd. Der lähmende Mißmut, der ihn so zeitig aufgescheucht, wird von der frohen Kraft an seiner Seite wie Spreu verweht. Belebende Funken sprühen auf ihn über. Jahre fallen von ihm ab. ... An einem schnittreifen Weizenfeld bleibt Gisela stehen und schaut sinnend in das sonndurchglühte Aehrengold. „Kennen Sie den Baron Uhlentorp?"

„Sehr gut. Ich bin sein Inspektor."

Ach, nun weiß sie den Grund seiner Sorgenfalten. „Sie fürchten wohl, bei der Gutsübergabe Ihre Stellung zu verlieren. Aber," ihre Augen blitzen ihn aufrüttelnd an, „das können Sie doch hindern. Ueberreden Sie den alten Baron, daß er seinen Besitz nicht in Hände gibt, die keine Liebe für die herrliche Erde hier haben. Ist er denn schon so alt — Anfang fünfzig? Aber da steht ein Mann doch noch im besten Schaffensalter und wirft sich nicht selbst zum alten Eisen."

Der Inspektor nickt. „Hab ich ihm auch schon gesagt. Aber er hat keine rechte Spannkraft mehr. Hat zuviel erlebt — ist müde." — „Heute müssen auch die Aelteren und Müden alle Kräfte zusammenreißen. Wir brauchen ihre Erfahrung. Er sollte heiraten. Eine frohe Partnerin seiner Arbeit und Sorgen und eine lachende Kinderschar in dem schönen Schloß würden ihn schon munter reißen."

„Glaub ich auch," schmunzelte der Inspektor. Sie geraten in einen lauschigen Waldweg. Tannenruch umwürzt sie. „Der Forst geht in den Park über," erklärt er.

Gisela seufzt: „Den darf ich nicht betreten. Strenges Verbot."

„Soo, von wem denn?"

„Von meiner Herrin. Der Baron soll menschenscheu sein, fremde Gesichter nicht lieben. Ich darf mich tagsüber nur in meinem Zimmer aufhalten und nur bis sieben Uhr morgens spazieren gehen, damit ich ihm nicht begegne."

Ein Förster kommt auf sie zu, bleibt stehen, legt die Hand an die Mütze. Der Inspektor nickt ihm zu. „Ist der Bock noch da?"

„Jawohl, Herr Baron."

Baron Uhlentorp freut sich wie ein Schulbube über die Flammenglut in Giselas Gesicht. „Nun denken Sie wohl, ich hab' geschwindelt," lacht er und greift nach ihrer Hand. „Ich bin nämlich seit der Erkrankung meines Beamten mein eigener Inspektor. Und jetzt wollen wir gleich mal Ihre famosen Ratschläge besprechen."

... Indes Gisela, glückbeschwingt, den Toilettentisch ihrer Herrin säubert, liest Frau Rita ein eben vom Diener gebrachtes Schreiben: „Liebe Nichte, Du hast recht, wir Uhlentorps sind Träumer. Dein humorloser alter Onkel träumt seit heute morgen von einem zweiten Eheglück mit Gisela Karsten. Die Gutsangelegenheit ist also schnellstens geregelt."

⊙ **Die Deutschmeister-Kapelle auf der Weltausstellung in Chicago.** Bei seinem Wiener Aufenthalt hat der Oberbürgermeister von Chicago die Deutschmeister-Kapelle, die bereits 1893 auf der Chicagoer Weltausstellung unter Leitung des Komponisten Ziehrer konzertierte, für die neue Weltausstellung in Chicago 1933 verpflichtet. Die Kapelle wird in Amerika in ihren alten Uniformen auftreten.

Mathieu Frank †

Das Stadtbild Mannheims ist ärmer geworden. Die hochaufragende, schöne, gebietende Gestalt Mathieu Franks wird nicht mehr durch die Straßen wandeln, nicht mehr, kritischen Auges und Ohres, im Zuschauerraum seines geliebten Theaters auftauchen: „Unser Mathieu" ist tot. Jeder Mannheimer, ob Theaterbesucher, ob nicht, wird mit tiefer Trauer diese Schmerzenskunde vernehmen, denn es gibt kaum einen, aus welcher Gesellschaftsschicht er auch stammen mag, der nicht den „Mathieu" kannte, sich freute, wenn er ihn sah und ihm bewundernde Blicke nachsandte, wenn er freundlich lächelnd, oder würdevoll grüßend an ihm vorbeiging.

Daß dieser gepflegte, kräftige, schöne Mann so früh einem qualvollen Leiden erliegen mußte, das hat wohl keiner geglaubt, der ihn gesehen, noch weniger derjenige, der mit seinen Lebensgewohnheiten vertraut war. Es gibt wohl selten einen Menschen, der mehr Lebenskünstler gewesen ist, als Mathieu Frank. Er lebte ein gewissenhaftes Leben; mit der Uhr stand er auf, ging spazieren, nahm seine Mahlzeiten auf den Glockenschlag; er pflegte sich und war ängstlich bemüht, seine Gesundheit zu erhalten. Seit seiner Pensionierung hat er sein Leben wundervoll eingeteilt, so daß es versöhnend ist, nun, da ihn ein früher Tod heimgeholt, zu wissen, daß er die letzten Jahre schön und harmonisch gelebt hat.

Seine frühzeitige Pensionierung allerdings hat doch zuerst einen tiefen Schatten auf sein Leben geworfen, denn seine Liebe und Sehnsucht gehörte dem Theater und dem Beruf! Aus den einfachsten Verhältnissen hat sich Mathieu Frank in zäher Verbissenheit und mit vorbildlicher Energie hinaufgearbeitet. In Prag schon war er ein gefeierter Liebling des Publikums; in den Jahren seiner Mannheimer Tätigkeit hatte er rasch einen Kreis ehrlicher Bewunderer und wahrer Freunde gewonnen. Ueber seine künstlerische Persönlichkeit sollen Berufenere sprechen; dem Freunde, dem lieben, guten, treuen und treuherzigen Menschen aber will ich im Namen der vielen, denen er zugehörte, als treuer, stets teilnehmender Freund und Berater letzte Grüße nachrufen. Mathieu Frank wird unvergessen bleiben bei allen, die seine weiche gute Seele kannten!

Greko.

⊙ **Zwei Ausstellungen des Badischen Kunstvereins in Karlsruhe.** Aus Anlaß der „Karlsruher Herbsttage 1932" veranstaltet der Badische Kunstverein in den Monaten September und Oktober zwei Herbstausstellungen; die erste im September unter dem Motto „Die Frau im Bild", die zweite im Oktober zeigt „Karlsruhe im Bild". Um die mit der heutigen Not besonders schwer ringenden Künstler zu unterstützen, wurden zum Ankauf von Werken und zur Verteilung von Preisen seitens des badischen Staates 5000 Mark und seitens der Stadt Karlsruhe 5000 Mark zur Verfügung gestellt.

⊙ **Paul Wegeners „Golem" als Tonfilm.** Der vor zwanzig Jahren von Paul Wegener zum erstenmal verfilmte Golem-Mythos des Prager Wunderrabbi Löws wird nun von Wegener als Tonfilm bearbeitet werden. Die Aufnahmen bei der Richard Oswald-Produktion werden vorbereitet.

⊙ **Der Film als Illustration zu einer Sinfonie.** Die Musik dient nicht nur wie üblich zu einer stimmungsmäßigen Untermalung der Filmvorgänge, es kann auch das Gegenteil eintreten. So ist kürzlich in Italien ein kurzmetriger Film „Die Pinien Roms" hergestellt worden, der nur dazu dient, daß die Aufnahmen die gleichnamige Sinfonie Respighis illustrieren. Die Aufnahmen sind streng nach den Weisungen des Komponisten angefertigt worden.

⊙ **Neue deutsche Schulen im Ausland.** In Moskau ist auf Betreiben der deutschen Botschaft ein deutsches Gymnasium bürgerlichen Charakters eröffnet worden. Die Gründung wurde vollzogen, um den Kindern der in Rußland beschäftigten Deutschen die Möglichkeit zu geben, an Ort und Stelle die Schule zu besuchen. — Im Beisein des deutschen Gesandten und der finnländischen Schulbehörden wurde in Helsingfors der Grundstein zu einer neuen deutschen Schule gelegt. An der Feierlichkeit nahmen zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie in Finnland teil.

MARCHIVUM

Aus Baden

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

* **Karlsruhe**, 24. Aug. Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der 35jährige verheiratete Elektromeister K. fünf Monate Gefängnis. Er ist in der Nacht zum 21. Juli in angetrunkenem Zustande bei großer Geschwindigkeit mit einem Motorrad an der Moninger-Ecke auf einen Lastkraftwagen aufgefahren, wobei der auf dem Soziussitz mitfahrende verheiratete Polsterer Schieler so schwer verletzt wurde, daß er noch in der gleichen Nacht starb.

Einen Korbflechter bestohlen

§ **Heidelberg**, 23. Aug. Der 24 Jahre alte Peter Schmitt aus Ketsch, der schon wegen Rückfalldiebstahls bestraft ist, hat hier einem armen Korbflechter 20 Körbe gestohlen, von denen er zehn verkaufte. Sein Bruder Johann war mitbeteiligt. Beide wollen aus Not gehandelt haben. Der Richter sah den Diebstahl an einem armen Mann als besonders gewissenlos an. Peter Schmitt erhielt daher ein Jahr Gefängnis, während sein unbedeutend vorbestrafter Bruder Johann mit drei Monaten Gefängnis davonkam.

Achtung — Falschgeld

▲ **Weinheim**, 23. Aug. In dem benachbarten Birkenau versuchte eine fremde Person Falschgeld an den Mann zu bringen. Der Fremde kaufte bei einer Eisfrau eine Eiswaffel und gab das Falschgeld in Höhe von 5.— Mark in Zahlung. Die Frau verfügte aber nur über 4 ℳ, die sie dem Mann aushändigte. Er gab an, den Rest später abzuholen. Der Schwindler kam jedoch nicht mehr. Es stellte sich dann später heraus, daß es sich um ein falsches 5-Mark-Stück gehandelt hat.

Diamantene Hochzeit

* **Pforzheim**, 25. Aug. Am Mittwoch beging Georg Jakob Berisch mit seiner Gattin Elisabeth geb. Pfisch in beneidenswerter geistiger und körperlicher Rüstigkeit das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Anläßlich dieser seltenen Ehefeier hat der Oberbürgermeister dem diamantenen Brautpaar die Wünsche der Stadtgemeinde und der Staatspräsident die des Landes übermittelt.

In einem Weiher ertrunken

* **Bach** (Amt Waldkirch), 25. Aug. Im Sägeweiher wurde die Leiche des 7jährigen Joseph Maier, eines Sohnes des Landwirts Primus Maier, aufgefunden. Man nimmt an, daß der Junge im Wasser des Stauweihers spielen wollte und dabei das Gleichgewicht verloren hatte.

Unter Mordverdacht verhaftet

* **Weil a. Rh.**, 25. Aug. Wie bereits berichtet, ist am vergangenen Freitag Frau Büchele bei der Kandermündung in den Rhein gestürzt und ertrunken. Die Leiche ist bereits geländet worden. Der Ehemann, der bei dem Unglück zugegen war, ist nun, wie das „Oberbadische Volksblatt" mitteilt, unter dem Verdacht des Mordes verhaftet worden. Büchele hatte ausgesagt, daß seine Frau beim Waschen ihrer Füße von den glatten Uferwänden des Dammes abgerutscht und in den Rhein gefallen sei. Die Behörde bezweifelt diese Angaben.

*

‖ **Steinsfurt bei Sinsheim**, 23. Aug. Kürzlich fand hier die Beisetzung der in Schwetzingen bei einer Vorstellung tödlich verunglückten Kinder Ingeborg und Horst der Seiltänzerfamilie Albert Frank statt. Bereits in Schwetzingen, wo die Einsegnung der beiden toten Kinder durch Vikar Fritz erfolgte, zeigte sich eine außergewöhnlich große Anteilnahme der Bevölkerung. Auch hier war die Teilnahme außerordentlich stark.

Die Annweiler Zwischenfälle vor Gericht

Vor dem Schöffengericht Landau hatten sich am Mittwoch in einer ganztägigen Verhandlung, die mit einem großen Zeugenaufgebot durchgeführt wurde, die Angehörigen des Reichsbanners von Annweiler, Friedrich Hofäcker, Adam Haub, Friedrich Haub, Karl Metz, Friedrich Nerding und Otto Rees, sämtlich aus Annweiler, wegen erschwerter, gemeinschaftlicher, gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Dem Vorfall lag ein politischer Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten in Annweiler zu Grunde. Die Anklageschrift warf den Angeklagten vor, die Nationalsozialisten Otto Geiler und Oskar Lösch, als sie am 12. Juli 1932 von einer Wirtschaft in Annweiler abends halb 12 Uhr nach Hause gingen, belästigt und verletzt zu haben. An der Queichbrücke stand eine Gruppe von Reichsbannerleuten, an denen die beiden Nationalsozialisten vorbeigehen mußten. In diesem Augenblick hätten die Reichsbannerleute Freiheitsrufe ausgebracht. Hofäcker habe Lösch zugerufen: „Schaff Dich heim! Dreckiger Bub!" worauf Lösch erwidert habe, das könne er machen, wie er wolle. In diesem Augenblick ging nach der Anklageschrift Hofäcker auf Lösch zu und versetzte ihm mit der Hand einen Schlag ins Gesicht. Lösch schlug zurück und nun sprangen sämtliche Angeklagten auf Lösch und Geiler und schlugen mit Stahlruten, Gummiknüppeln und anderen Werkzeugen auf die beiden Nationalsozialisten ein. Lösch erhielt mit einer Stahlrute oder einem Gummiknüppel einen derart heftigen Schlag ins Genick, daß er zu Boden sank. Geiler setzte sich mit einer Luftpumpe zur Wehr und versetzte damit Hofäcker einen Schlag ins Gesicht.

Die Angeklagten bestritten, daß sich der Vorfall so abgespielt habe, wie ihn die Anklage ihnen zur Last legt. Sie seien dadurch herausgefordert worden, daß die beiden Nationalsozialisten „Heil Hitler" gerufen hätten. Hofäcker habe seinen Neffen Lösch zur Rede stellen wollen, warum er so spät nach Hause gehe. Aus diesem Privatstreit sei dann eine politische Sache geworden. Die Beweisaufnahme ergab keinen klaren Ueberblick über die Entstehung des Streites. Fest steht, daß auch Hofäcker und der jetzt angeklagte Haub verletzt wurden. Aus dem erst kleinen Streit ist später eine größere Auseinandersetzung geworden, als man dem Nationalsozialisten Geiler die Fahrradpumpe entreißen wollte, mit der er angeblich geschlagen hat. Weiter wurde der Nationalsozialist Lösch von einem bisher unermittelten Täter bewußtlos geschlagen. Die Zeugenaussagen lauteten je nach der Parteizugehörigkeit des Betreffenden grundverschieden.

Der Staatsanwalt hatte gegen die 6 Angeklagten Strafen zwischen drei und fünf Monaten beantragt. Das Gericht nahm mildernde Umstände an und verurteilte Haub und Hofäcker zu 3 Monaten Gefängnis, Haub und Rees zu 2 Monaten, während Metz und Nerding freigesprochen wurden. Die Angeklagten wurden von Reichstagsabgeordneten Wagner-Ludwigshafen verteidigt, der gegen das Urteil Berufung einlegen will.

*

Vor dem Schöffengericht Landau wurde wegen der politischen Zusammenstöße in Gräfenhausen verhandelt, die sich anläßlich eines Demonstrationszuges der Nationalsozialisten am 12. Juli ereigneten. Wegen zwei selbständiger Fälle der körperlichen Mißhandlung mit gefährlichen Werkzeugen aus politischen Beweggründen stand der 24jährige Fabrikarbeiter Heinrich Bäcker aus Gräfenhausen unter Anklage, der durch Schuß mit einer Alarmpistole und mit einem Beil zwei Einwohner von Gräfenhausen verletzt hatte. Bäcker steht nach seinen Aussagen der „Eisernen Front" nahe. Er schoß aus einer Schreckschußpistole und schlug mit einem Beil auf den SA-Mann Klett, der Beinverletzungen erlitt. Der Angeklagte gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben. Er habe nur einen Warnungsschuß auf den Boden abgegeben, um die Streitenden auseinander zu bringen. Auch wegen des Schlages mit dem Beil machte er Notwehr als Entschuldigung geltend. Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtstrafe von acht Monaten beantragt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vor dem Schöffengericht Landau der mysteriöse Todesfall der Ehefrau Eßelmann aus Godramstein verhandelt. Angeklagt war ihr Ehemann, der Fabrikarbeiter Konrad Eßelmann aus Godramstein, dem nach §§ 218, 44, 222 und 73 des RStGB. Beihilfe zur Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zur Last lag. Am 28. Juni dieses Jahres ließ sich die Ehefrau Eßelmann bei einem Landauer Arzt untersuchen und erfuhr dabei, daß sie seit drei Monaten schwanger sei. Sie machte ihrem Mann wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse — es sind bereits zwei Kinder vorhanden — Vorwürfe und nahm am 29. Juni einen Eingriff vor. Ihr Mann war ihr dabei behilflich. Die Frau zog sich dabei innere Verletzungen und eine Luftembolie zu, an deren Folgen sie plötzlich verschied. Der Angeklagte war geständig. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf vier Monate Gefängnis. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten mit bedingter Begnadigung.

Aus der Pfalz

Der Bürgermeister amtsmüde

:: **Sondernheim**, 24. August. Der 71 Jahre alte 1. Bürgermeister Melchior Hartardt ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt als Bürgermeister zurückgetreten. In vorbildlicher Weise hat er 28 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde geleitet. Bürgermeister Hartardt hat sich besonders um die Entwässerung der Rheinniederung und um die Schaffung der Wasser- und Lichtleitungsanlagen verdient gemacht.

Verstoß gegen die Sittlichkeit

§ **Frankenthal**, 25. Aug. Unter der Anklage, an Kindern unter 14 Jahren in zwei Fällen unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben, stand der 1903 geborene verheiratete Taglöhner Anton Hartmann aus Böhl vor den Richtern. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. In einem Fall wurde der Angeklagte freigesprochen.

Gründung eines Luftschutzbeirates

:: **Neustadt a. d. H.**, 23. Aug. Auf Einladung des Bezirksamts Neustadt/Dürkheim fand heute nachmittag im Stadtratssitzungssaal eine Besprechung statt, die sich mit der Bildung eines Luftschutzbeirates befaßte. U. a. waren vertreten das Bezirksamt, die Städte Neustadt und Bad Dürkheim, die größeren Landgemeinden Haßloch und Lambrecht, das Rote Kreuz und dessen Sanitätskolonnen, die Arbeiter-Samariterkolonne, Aerzteschaft, Technische Nothilfe, Bahn- und Postverwaltung, Industrie, Handwerk und die Schulen. Nach einführenden Worten des Polizeimajors Schauer über die Notwendigkeit der Schaffung eines zivilen Luftschutzes wurde die Bildung eines Luftschutzbeirates zum Beschluß erhoben, dem unter Vorsitz von Stadtkommissar Oberregierungsrat Wenner die Vertreter der genannten Organisationen angehören. Die Arbeiten sollen beschleunigt und mit allem Nachdruck aufgenommen werden.

Gute Ernte in der Westpfalz

:: **Landstuhl**, 23. Aug. Die zu Anfang des Erntemonats August eingetretenen ungünstigen Witterungsverhältnisse haben sich als nicht so ungünstig erwiesen, wie man angenommen hatte. Lediglich der durch starke Regenfälle zu Boden gedrückte Hafer hat Schaden genommen. Der übrige Ernteertrag aber ist sehr gut ausgefallen. Mit dem Einsetzen der heißen Tage wurden die Erntearbeiten mit Hochdruck aufgenommen.

*

:: **Eisenberg**, 24. August. In diesem Jahre sah man auf der hiesigen Kerwe statt des üblichen Kerwestraußes ein nacktes Birkenbäumchen, das mit einem Trauerflor versehen war. Ein daran hängendes Plakat hatte die Aufschrift: „Laut der letzten Notverordnung!"

:: **Zweibrücken**, 24. August. Am hellichten Tag machten sich am Freitag etwa 40 Personen daran, das in 70 Garben aufgeschichtete Getreide eines hiesigen Landwirts aus der Landauer Straße in der Tschifflicker Dell auszudreschen bzw. die Aehren abzuschneiden. Als die telephonisch herbeigerufene Hilfe eintraf, war die ganze Gesellschaft mit der Beute verschwunden. Der Landwirt braucht nicht mehr zu ernten. Aehnliche Diebstähle werden täglich von allen Seiten gemeldet.

Aus Ludwigshafen

Am hiesigen Strandbad wurden die Kleider eines Knaben gefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Gestern abend fuhr ein verheirateter Fabrikarbeiter aus Mutterstadt mit einem Motorrad in der Kaiser-Allee in eine Fußgängergruppe von drei Personen. Zwei Mädchen wurden zu Boden geschleudert. Das eine Mädchen trug einen Unterschenkelbruch, das andere eine Gehirnerschütterung davon. Der Motorradfahrer stürzte die Böschung hinab und blieb am Fuße der Böschung vermutlich mit inneren Verletzungen liegen. Die drei Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Schwerer Verkehrsunfall

* **Wattenheim**, 23. Aug. Am Freitag abend ereignete sich in der Sandsteigstraße ein Autounfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Der Händler Johannes Ruth von Enkenbach fuhr in angetrunkenem Zustand von Carlsberg kommend, unterhalb des Kriegerdenkmals zwei Personen an. Die 19 Jahre alte Klara Christmann von hier wurde zu Boden geschleudert und trug an beiden Beinen schwere Verletzungen davon, die Ehefrau von Wilhelm Hofmann kam mit dem Schrecken davon. Zwei in der Nähe stehende Wagen des Spediteurs Joh. Grünthal I. wurden angefahren und beschädigt.

* **Speyer**, 23. Aug. Kürzlich feierte der Zigarrenmacher Bernhard Vögeli mit seiner Gattin Elisabeth geb. Sold das Fest der goldenen Hochzeit.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt · Handelsteil: Karl Ehmer · Feuilleton: i. V. H. A. Meißner · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport und Vermischtes: i. V. K. Ehmer · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Richard Schönfelder · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir aufrichtigen Dank.

Mannheim, den 25. August 1932.

Wilhelm Mußgnug und Kinder

Ate-Fabrikate
Kolbenringe
Oelschlitzringe
Kolbenbolzen
Ventile für alle Wagen
Fabriklager C 1. 13
Tel. 22085

Welche musik. geb. Dame, die gut Klavier spielt, würde mit Dame, die singt, gemeins. musizieren? — Zuschr. u. B O 159 an die Geschäftsstelle. 9083

Treppen-Reinigung übern. Reinigungs-Institut Lorenz, Tel.-Nr. 12811, Lenaustr. 46

Liefere Süßen Apfelmost
in altbekannter Güte zum billigsten Tagespreis. Gleichzeitig empfehle ich die größte und modernste
Lohnkelterei Mannheims
Großkelterei Ferd. Nick
Gegr. 1912 Gartenfeldstr. 41 Tel. 52028

schnell und preiswert durch
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Qualitäts-Marke
Unser Art. 62 und 64
Ein Stiefel ohne Innen- und Außennaht, Gummiabsatz für Herren und kostet
Carl Fritz & Cie., H 1, 8 (Breitestraße)

Statt besonderer Anzeige

Nach unendlich schwerem Leiden entschlief gestern um 1 Uhr mein guter Gatte, das liebe Väterle meines 6jährigen Jungen, unser Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Wilhelm Reichert

in seinem 44. Lebensjahr.

Mannheim, 26. August 1932
Berlin, München, Nürnberg, Riesa, Hawley Pa., Lyndhurst N.Y., Offenburg, Mülhausen, Joinville.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Betty Reichert geb. Holzmann
Wolfgang Reichert

Die Beerdigung findet am 27. August 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Feldwegsperre

Die Benützung der Feldwege ist Unbefugten verboten. Das Betreten der Feldgemarkung zur Nachtzeit (22 bis 4 Uhr) ist Jedermann, auch den Besitzern von Grundstücken, verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 145 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzbuches bestraft. Das Verbot gilt bis 30. November 1932.

Mannheim, den 25. August 1932.
Der Oberbürgermeister.

Zurückgekehrt
Dr. Eisenheimer
Telef. 26202 Rheindammstr. 4

Zurück
Dr. Ludwig Eckert
Zahnarzt
Tel. 23100 P 5, 15/16.

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. ● R 1, 4–6

Automarkt

Sehr schöner Opel für 5 Personen
8/40, für Lieferzwecke geeignet, prima Wagen, äußerst preiswert zu verkaufen. Hof, Eichelsheimerstraße Nr. 42.

1,2 Liter, 4Sitz., gebr.
Opel-Limousine oder Cabriolet gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B B 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opel-Limousine
Mod. 30 zu kauf. ges. Telephon Nr. 49381.

8/40 PS Opel (Niederflur)
offen, 26000 km gelaufen, günstig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst.

Lieferwagen Benz
in tadellos. Zustande, fahrbereit und versteuert, Umst. halber abzugeben. Adresse in der Geschäftsst.

8/40 Overland-Whippet-
Cabriolet, in sehr gt. Zust., preiswert abzugeben. Zu besichtigen
Jungbuschgarage J 6 Nr. 12/17.

4/20 Opel
4-Sitzer, offen mit Verdeck u. Seitenteil, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Telephon Nr. 43453.

Nat. Hilfe in a. gesch. Fragen, Beitr., Sanierungen, Gründungen, Umwandlg. usw., erf. Fachm., zuverlässig u. verschw. Postfach 165, Heidelberg

„Heidelberger Radium"-Brot
(Vollkornbrot) und Brötchen.
Alleinhersteller: Fritz Haas, Bäckerei, Seckenheimerstr. 34. Tel. 43392
Versand nach allen Stadtteilen.

Ausnahme-Angebot!
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen.
Eine Anzahl sehr schöner Modelle, die wir nicht mehr führen, werden weit unter dem bisherigen Preis abgegeben. Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere Ausstellung in 5 Stockwerken. Sie werden überrascht sein, was wir Ihnen bieten. 9506
Rottweiler Möbelfabrik G. m. b. H.
Verkaufsstelle Mannheim, P 7, 9.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 26. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 395

Konjunkturregungen und Hemmungen

Die Vorbelastung der deutschen Wirtschaft

Nachdem mehr als zwei Jahre lang die wirtschaftliche Entwicklung in der Welt ziemlich gleichlaufend nach unten gerichtet gewesen ist, sieht es jetzt so aus, als bilde sich eine stärkere Unterschiedlichkeit im weiteren Gange heraus. Damit würden Verhältnisse wiederhergestellt werden, wie sie etwa 1928 bis 1930 in der Weltwirtschaft bestanden, als nämlich die Schuldner- und Rohstoffländer bereits von der Krise erfaßt waren, die Gläubigerländer aber noch eine leidlich befriedigende Konjunktur hatten. Die allmähliche Absonderung eines Teiles der Weltwirtschaft von dem Krisenkerne würde verständlicherweise von den minderbegünstigten Wirtschaften nur mit einigem Neid gesehen werden, aber in einer solchen Auflockerung der Krisenfront liegt doch die einzige Möglichkeit einer durchgreifenden Aenderung der Weltwirtschaftslage.

Ein gleichzeitiger allgemeiner Aufschwung scheidet angesichts der außerordentlichen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse aus. Es treten nunmehr in jedem einzelnen Lande die besonderen Krisen- und Konjunkturvoraussetzungen stärker in den Vordergrund.

Es wurde früher einmal an dieser Stelle im Hinblick auf die zahllosen Vorschläge und Programme, mit denen man der Weltkrise zu Leibe zu gehen gedachte, gesagt, daß, wenn man wirklich ein durchschlagendes Wirtschaftsprogramm fertiggestellt haben würde, es sich als überflüssig erweisen werde, weil sich bis dahin die Krise aus sich selbst heraus gewendet haben würde.

Die Krise, und zumal diese unerhörte Weltkrise, läßt sich nicht vom grünen Tisch aus dirigieren.

Auch nicht in Amerika. Wenn dort nun seit fast zwei Monaten eine Entwicklung zu beobachten ist, die eine deutliche Wendung der Krisenkurve erkennen läßt, so ist das nicht etwa die Folge der Milliarden, die Amerika an zusätzlichen Geldern und Krediten in die Wirtschaft hineingepumpt hat, sondern es ist die Folge von ganz bestimmten wirtschaftlichen Tatsachen und Voraussetzungen, die sich aus sich heraus entwickelten. In Amerika war diese grundlegende Tatsache das Aufhören der internationalen Kredit- und Geldabziehungen. Nachdem inzwischen infolge einer durchaus natürlichen äußersten Verflüssigung der internationalen Geldmärkte angesichts der Unmöglichkeit, eine kurzfristige verzinsliche Anlage zu finden, ein drängendes Anlagebedürfnis entstanden war und zu einem großen Teile die Befürchtungen über die Währungsentwicklung geschwunden waren, war eine selbständige entscheidende Vorbereitung für ein Abbiegen der bis zum Juni nach unten gerichteten Krisenkurve geleistet.

Diese Vorbereitung hat etwa ein halbes Jahr gedauert und ist vor allem in England gefördert worden, das als Frucht die Umwandlung von annähernd 40 Milliarden M 5prozentiger Kriegsanleihen in 3½prozentige pflücken kann.

Die verschiedenen amerikanischen Kreditmaßnahmen haben nur die Entwicklung beschleunigt, nicht aber veranlaßt. Die Krisenlage mußte erst in sich selbst genügend ausgereift sein, damit von außen her kommende Eingriffe Erfolg hatten. Der Zeitpunkt der Reife ist im Krisenverlauf das Entscheidende; ihn gilt es zu erkennen und dann mit geeigneten Mitteln den Heilungsprozeß zu beschleunigen.

Es ist mit einer Krise in der Weltwirtschaft nicht anders als wie mit manchen Krankheiten, die sich erst einmal zu ihrem Höhepunkt entwickeln müssen, bevor wirksam gegen sie angegangen werden kann. Der entscheidende Höhepunkt in der Weltkrise ist erreicht; das kann nicht mehr zweifelhaft sein. Die Schnelligkeit der Heilung wird nun ausschlaggebend bestimmt durch das menschliche Zutun, durch die Wirtschaftspolitik, die nationale und internationale.

Ein Land wie Deutschland hat es deshalb so schwer, sich in die erste Reihe der wieder konjunkturell aufstrebenden Länder zu stellen, weil es mit ganz besonderen schweren Gewichten belastet ist. Die politische Zuspitzung, die eine energische und folgerichtige Wirtschaftspolitik verhindert, zum mindesten verzögert, ist ja auch nur eine Folge der Tatsache, daß ein schlimmes Erbe der Vergangenheit entgegen der allgemeinen Annahme noch gar nicht liquidiert ist. Die Reparationen sind weggefallen, gewiß; aber die deutsche Wirtschaft hat in Wirklichkeit heute noch Reparationen zu zahlen. Alle die Zahlungen nämlich, die 1924 bis 1930 nicht aus eigener echter Leistung gemacht, sondern vom Ausland mit seinen Krediten an Deutschland vorgelegt wurden, müssen nun nachgeholt werden.

Eine tote Schuld von rund 8 Milliarden M bleibt als eine der Reparationen noch abzutragen. Und die Last dieser verschleierten „Reparationen“ ist das eigentliche Hemmnis der wirtschaftlichen und politischen Befriedigung; denn — ohne daß es die Oeffentlichkeit merkt — um die Abwälzung dieser Schuld geht der innere Kampf.

Die verbliebenen Reparationen lasten auf dem ganzen Volk; aber jeder Einzelne, jede Wirtschaftsgruppe sucht sich nach Möglichkeit der Last zu entledigen, die damit nur um so schwerer auf andere Schultern drücken würde. Neuerlich gesehen ist es das allgemeine Entschuldungsbemühen: in der großen volkswirtschaftlichen Bilanz stellen sich aber die Dinge so dar, daß Deutschland rund 8 Milliarden M im Ausland zur Bezahlung der Reparationen geliehen hat, daß aber in der deutschen Wirtschaft Kreditunterlagen zerstört worden sind, die mindestens ebenfalls diese Höhe erreichen.

Die deutsche Volkswirtschaft als solche bleibt somit mit einer Hypothek an das Ausland belastet, deren aktiver Gegenwert nicht mehr besteht.

Das ist die volkswirtschaftliche, reparationspolitische Seite des Schuldenproblems, ohne dessen Lösung wirtschaftliche Ruhe nicht wiederkehren kann. Das Problem ist, wie ja so oft dargelegt wurde, im Grunde das gleiche wie das der eigentlichen Reparationen.

Es überschattet die ganze deutsche Wirtschaftspolitik. Hier liegt letzten Endes der Grund der deutschen Devisenbewirtschaftung, der ruinösen Drosselung des deutschen Außenhandels, der Absperrung vom ausländischen Geld- und Kapitalmarkt. Man ruft immer noch nach Autarkie und sieht nicht, wie schmerzlich-autarkisch die deutsche Volkswirtschaft schon geworden ist:

Deutschland hat bereits die so laut geforderte Binnenwährung, seine Außenhandelsbeziehungen sind auf einen Stand gedrückt, der ganz außer Verhältnis zu einem modernen Industriestaat steht; der stolze Aktivposten der sonstigen deutschen Leistungen an das Ausland ist bis auf eine winzige Summe zusammengeschrumpft. Viel weiter geht es nicht.

Aber zunächst ist damit zu rechnen, daß die Währungszwangswirtschaft sich noch verstärkte Geltung zu verschaffen sucht. Daß grundsätzliche Wandlungen in der amtlichen Wirtschaftspolitik zum mindesten erstrebt werden, ist offenkundig, die Richtung geht tatsächlich nicht auf eine freiere Wirtschaft, sondern auf verstärkten Staatssozialismus. Deutlich ist bisher der Fall Gelsenkirchen-Stahlverein, der zeigt, daß man sich mit einem dauerhaften Einfluß des Reichs schon abgefunden hat. Wenn sich nun in der Folge ein erhebliches Nachhinken Deutschlands hinter einer internationalen Konjunktur — deren sicherer Beginn auch heute noch keineswegs erkennbar ist — ergeben sollte, dann wird man die Gründe nicht zuletzt in den Experimenten und Operationen zu suchen haben, die an der deutschen Wirtschaft vorgenommen worden sind oder vielleicht noch vorgenommen werden.

Schenck und Liebe-Harkort AG., Düsseldorf

Erhöhung des Verlustes

Die Gesellschaft, die bereits in der Bilanz für 1930 einen Verlust von 133 402 M ausweisen mußte, schließt auch das Jahr 1931 mit einem erneuten Verlust von 76 723 M, so daß sich der vorzutragende Gesamtverlust nunmehr auf 209 185 M stellt. Im Geschäftsbericht wird dazu ausgeführt, daß sich die Beschäftigung im abgelaufenen Jahr infolge der fortschreitenden Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage bis zum Oktober nicht genügend gehalten hatte. Die bessere Beschäftigung durch Russenaufträge in den drei letzten Monaten konnte die entstandenen Verluste nicht ausgleichen.

Die Bilanz weist u. a. aus: Waren und Betriebsmaterialien 0,49 (0,40), Schuldner 1,06 (0,90), Mill. M und andererseits Hypotheken 0,63 (0,66), Akzepte 0,25 (1,18) und Gläubiger 2,34 (0,67) Mill. M. Im November des abgelaufenen Jahres hat sich das Unternehmen bei der Firma [illegible] u. Söhne GmbH. beteiligt, woraus sich die Erhöhung des Kontos Beteiligungen von 0,45 auf 0,63 Mill. M ergibt. Neue Russenaufträge, deren Abwicklung mit den verschiedensten Verzögerungen und Schwierigkeiten verbunden ist, bieten, wie der Bericht noch vermerkt, bis Ende des laufenden Geschäftsjahres eine gewisse Beschäftigung. (GV. 8. September.)

---

* **Schweitzer u. Oppler AG, Berlin.** Die Gesellschaft veröffentlicht nunmehr ihre Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1930 und 1931. Bei 465 898 (1930: 150 200) M Abschreibungen ergibt sich für 1931 unter Heranziehung der Rücklage von 200 000 M einschließlich des Verlustvortrags der Vorjahre von 1 225 300 M ein Gesamtverlust von 2 401 186 M. In der Bilanz werden ausgewiesen: Grundstücke, Gebäude, Anlagen 1,46 (1930: 1,01), Interessengemeinschaften 0,27 (0,30), Beteiligungen 0,66 (1,27), Bestände 0,86 (4,00) und Forderungen 3,54 (6,06) Mill. M, andererseits betragen bei unverändert 2 Mill. M AK Gläubiger 1,74 (2,50), Hypotheken und Bankverpflichtungen 5 (Hypotheken und sonstige langfristige Verpflichtungen 5,16, ferner Akzepte 4,00) Mill. M.

* **Wiederinbetriebnahme der Moritz Nibbert AG, Hohenlimburg?** Wie verlautet, soll die Textilfirma Moritz Nibbert AG, die früher zum Blumenstein-Konzern gehörte, in nächster Zeit wieder in Betrieb genommen werden. Es ist beabsichtigt, zunächst 125 Arbeiter zu beschäftigen, um diese Zahl dann ein halbes Jahr später auf 250 zu erhöhen. Die Stadt Hohenlimburg scheint sich an der Finanzierung der Wiederinbetriebnahme beteiligen zu wollen, und zwar in dem Umfang, wie sie durch die Wiedereinstellung von Arbeitskräften in der Wohlfahrtsunterstützung entlastet würde. Die Verhandlungen zur Wiederaufnahme des Betriebs sind noch nicht abgeschlossen.

* **Auflösung des Hausuhrwerks-Syndikats.** Die 1929 errichtete Hausuhrwerke G. m. b. H., die Verkaufszentrale für fertige Hausuhrwerke der beteiligten Fabriken für Deutschland, Großbritannien, Irland und die Ver. Staaten, wird jetzt wieder aufgelöst, obwohl an sich der Vertrag bis 31. Dez. 1935 unkündbar war. Eine der beteiligten Firmen hat ihren Austritt durch Anrufung des Kartellgerichts erzwingen wollen, weshalb die vorzeitige Auflösung der G. m. b. H., in der rund 85—90 v. H. der gesamten deutschen Hausuhrwerkfabrikation zusammengeschlossen waren, beschlossen wurde. Dem Syndikat gehören u. a. die Junghans AG., die Kienzle Uhrenfabriken AG., die Friedrich Mauthe G. m. b. H., die Müller-Schlenker AG. an.

* **Bing-Werke vorm. Gebrüder Bing AG., Nürnberg. — Eröffnung des Konkursverfahrens.** Nach Ablehnung des Antrags auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens wurde gegen die Bing-Werke vorm. Gebrüder Bing AG., Nürnberg, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Lang-Nürnberg.

Keine Diskontsenkung in Amerika

* **Newyork,** 25. August. Die Newyorker Bundesreservebank ließ ihre Rediskontrate am Donnerstag unverändert auf 2½ v. H. — Damit haben sich die auf amerikanische Meldungen hin hier aufgetauchten Vermutungen, daß Newyork schon jetzt eine Senkung des Diskonts vornehmen werde, nicht bestätigt. Die Hoffnungen, die man auf eine solche Maßnahme gesetzt hatte, gründeten sich einmal darauf, daß der Newyorker Diskont heute ½ v. H. über dem Londoner Satz liegt und auf die flüssige Lage des amerikanischen Geldmarkts. Eine Diskontsenkung hätte auch in den Rahmen der großen Wirtschaftsankurbelung gepaßt.

Wie steht es mit der deutschen Wirtschaft?

Das Institut für Konjunkturforschung über die Aussichten der verschiedenen Branchen

Das Institut für Konjunkturforschung übergibt soeben einen neuen Vierteljahrsbericht der Oeffentlichkeit, der wieder interessante Aufschlüsse über Absatzlage und Aussichten in den einzelnen Zweigen der deutschen Wirtschaft gibt.

In der Landwirtschaft

sind in diesem Jahre überdurchschnittliche Ernteerträge zu erwarten. Die Getreidepreise, die gegen Schluß des alten Erntejahres noch anziehen konnten, sind in den letzten Wochen beträchtlich gesunken; trotz umfassender staatlicher Stützungsmaßnahmen besteht hier wenig Aussicht auf eine Erholung. Die Viehwirtschaft arbeitet großen Teils unrentabel, so daß eine teilweise Liquidation der seit 1924 wieder aufgebauten Bestände zu befürchten ist.

Die Beschäftigung der Industrie

liegt in den letzten Monaten nahezu unverändert. Die Geschäftstätigkeit in den Produktionsgüterindustrien hat sich saisonmäßig leicht belebt; dagegen ist die Beschäftigung der Verbrauchsgüterindustrien weiterhin abwärts gerichtet. Die industrielle Produktion ist konjunkturell weiter zurückgegangen; die Indexziffer der Erzeugung wichtiger Industriezweige (saisonbereinigt) sank von 56,2 im Januar auf 53,8 im Juni. Belebungserscheinungen, die durch Saisoneinflüsse und größere Aufträge aus Rußland hervorgerufen wurden, waren nicht von langer Dauer. Im Juli hat sich der Konjunkturrückgang erneut durchgesetzt.

Auf den Kohlenmärkten

wurde die Abwärtsbewegung der Umsatztätigkeit durch eine vorübergehende Belebung unterbrochen. Im Steinkohlenbergbau haben gleichwohl Gewinnung und Belegschaft insgesamt noch abgenommen. Im Braunkohlenbergbau sind dagegen Rohkohlenförderung, Brikettherstellung sowie die Beschäftigungsziffer saisonmäßig gestiegen. — Der Beschäftigungsgrad in der

eisenschaffenden Industrie

wurde bis Ende Mai durch die im Frühjahr erteilten Aufträge der russischen Handelsvertretung merklich gestützt. Nachdem diese fast vollständig abgewickelt sind, gehen Produktion und Beschäftigung wieder zurück. Die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes ist gering; die Umsatztätigkeit auf den Auslandsmärkten liegt ebenfalls still.

In dem Nichteisenmetallgewerbe

ist die Metallgewinnung nicht mehr zurückgegangen. Die Produktion der Walzwerke hat saisonmäßig zugenommen. An den internationalen Metallmärkten ist eine leichte Aufwärtsbewegung festzustellen; sie stehen jedoch weiterhin unter dem Druck beträchtlicher Vorräte. Die Ausfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten hat sich nicht mehr verschlechtert. Produktion und Beschäftigung der

Maschinenindustrie

haben sich wenig verändert. Die Auftragserteilung im Inlandsgeschäft hält sich schon seit Beginn des Jahres 1932 auf gleicher Höhe. Die Auslandsaufträge sind gegenüber dem ersten Vierteljahr gestiegen; dabei dürfte es sich vorwiegend um Russenaufträge handeln.

In der Elektrowirtschaft

ist die Beschäftigung im ganzen noch etwas gesunken. Die Zahl der tätigen Arbeiter verminderte sich von 42,3 v. H. der Platzkapazität im März auf 40,8 v. H. im April, hielt sich aber seitdem auf gleichem Stand. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat im Juni etwas zugenommen. Ausfuhr und Einfuhr sanken auf einen neuen Tiefstand. — Trotz saisonmäßiger Belebung blieb auf dem

Kraftfahrzeugmarkt

der Absatz fabrikneuer Wagen gering. Die Konkurrenz der gebrauchten Fahrzeuge hat die Lage für Industrie und Handel weiter verschärft. Die Ausfuhr ist nicht mehr gestiegen. — In den meisten Zweigen der

Eisen- und Stahlwarenindustrie

hat die saisonmäßige Belebung des Inlandsgeschäftes angehalten. Das Exportgeschäft wurde dagegen besonders durch Währungsentwertungen und Kontingentierungsmaßnahmen im Auslande weiter beeinträchtigt.

Die Errichtung öffentlicher Gebäude ruht fast völlig, auch die

gewerbliche Bautätigkeit

geht nach wie vor zurück. Der Wohnungsbau wurde durch die Siedlungstätigkeit und den Umbau von Großwohnungen gestützt. Vermietungsbestand, Mietrückstände und -Ausfälle sind weiter gewachsen.

Am Rundholzmarkt

hat sich der Preisdruck nur noch verlangsamt fortgesetzt. Am Schnittholzmarkt sind die Bauholzpreise im allgemeinen nicht weiter gesunken, während die Preise für hochwertige Tischlerware wiederum nachgaben. — In der holzverarbeitenden Industrie verharrt die Geschäftstätigkeit auf ihrem niedrigen Stand. Produktion und Beschäftigung des holzverarbeitenden Gewerbes sind weiter gesunken. Der Inlandsabsatz der

papiererzeugenden Industrie

ist saisonmäßig gestiegen. Der Papierexport hat stark abgenommen. In der Papierverarbeitung ist der Gesamtverkauf weiterhin scharf rückläufig.

Inlandsabsatz und Auslandsverkauf der

Textilindustrie

haben sich erneut verschlechtert. Die Preisbefestigung auf wichtigen Rohstoffmärkten verminderte den Druck auf die Lagerhaltung. Da Produktion und Beschäftigung gegenwärtig den laufenden Konsum nicht decken dürften, liegt eine vorübergehende Belebung im Bereich der Möglichkeit.

In der Lederwarenherstellung

sind Erzeugung und Beschäftigung weiter abwärts gerichtet. Die Lederproduktion hält sich unter Schwankungen etwa auf gleichbleibendem Stand. Das Anziehen der Häutepreise in den letzten Wochen war z. T. saisonbedingt; doch kommt darin gleichzeitig die sich anbahnende Konsolidierung des Verhältnisses zwischen Häuteangebot und Häuteverbrauch zum Ausdruck.

Die Produktion des

feinkeramischen Gewerbes

ist erneut zurückgegangen. Die Lage der Porzellanindustrie ist durch scharfe Absatzschrumpfung und ununterbrochenen Preisdruck gekennzeichnet. Die Liquidität der Branche hat sich, vor allem bezüglich der Deckung der Betriebskredite, erheblich verschlechtert. — In der

Glasherstellung

macht die Anpassung an das verminderte Umsatzvolumen Fortschritte. Im 1931 sind, nach den Bilanzen der großen Gesellschaften zu urteilen, nicht einmal die Ersatzinvestitionen im vollen Umfang vorgenommen worden.

In der Funkindustrie

haben Produktion und Beschäftigung saisonmäßig weiter abgenommen. Der Inlandsabsatz hielt sich etwa auf Vorjahreshöhe; dagegen ist der Export um rd. 30 v. H. tiefer gewesen. — Produktion und Inlandsabsatz des Sprechmaschinen- und Schallplatten-Gewerbes haben konjunkturell erneut abgenommen, die Ausfuhrschwierigkeiten erfuhren eine Verschärfung. — Die Frühjahrsbelebung in der

Spielwarenbranche

erreichte infolge Zurückhaltung des Handels in der Auftragserteilung nicht den saisonüblichen Umfang.

Der konjunkturelle Rückgang im

Einzelhandel

hat sich fortgesetzt. Die Umsätze lagen im zweiten Quartal um rd. 21 v. H. unter Vorjahreshöhe. Die Verlangsamung des Preisrückganges verstärkte den Druck auf Qualitätsniveau und Absatz. — Verkaufstätigkeit und Beschäftigung des

Handwerks

haben noch abgenommen. Die in einzelnen Zweigen eingetretene Saisonbelebung blieb hinter der vorjährigen zurück.

Verkehrswirtschaft und Konjunktur

Von besonderem Interesse sind die instruktiven Ausführungen über den binnenländischen Güterverkehr. Wir entnehmen dem interessanten Bericht folgende Einzelheiten:

Der Anfall von Transportgütern hielt sich im zweiten Vierteljahr — in Uebereinstimmung mit der Entwicklung in der Produktionswirtschaft — konjunkturell etwa auf dem Stand der ersten Monate des Jahres. Hier wie dort wurde der fortschreitende konjunkturelle Rückgang zum Teil durch außerkonjunkturelle Faktoren ausgeglichen (Russenaufträge). Zu den stabilisierenden Wirkungen, die von der eisenschaffenden und der eisenverarbeitenden Industrie ausgingen, kam — zum Teil im Zusammenhang hiermit, zum Teil unter dem Einfluß des normalen Hausbrandgeschäfts — der verhältnismäßig günstige Stand der Kohlentransporte. Da gleichzeitig gewisse saisonmäßige Tendenzen sich in normalem Umfang durchsetzten — Transport von Kunstdünger, Saatkartoffeln, Düngemitteln u. a. — kamen die Schrumpfungen in anderen Wirtschaftszweigen wie namentlich in der Bauwirtschaft, im Gesamtverkehr kaum zum Ausdruck.

Nachdem das Verkehrsvolumen seit dem konjunkturellen Höchststand im Jahre 1929 auf etwa die Hälfte zurückgegangen ist, scheint es gegen ein weiteres Absinken wesentlich gefestigter zu sein.

Die tragenden Bestandteile sind stark zusammengeschmolzen, das Gewicht der mehr „harten“ Transporte hat sich erhöht. Außerdem ist in allen Teilen der Wirtschaft die Lagerhaltung so stark eingeschränkt worden, daß jede Anforderung an die Produktion nunmehr auch stärkere Reaktionen in der Verkehrswirtschaft, beispielsweise größere Rohstoff- oder Halbzeugtransporte, auslöst.

Bahn und Binnenschiffahrt haben an der dargestellten Entwicklung in den letzten Monaten etwa in gleichem Maße teilgenommen. Die Versuche, den Gütertransport mittels Kraftwagen dadurch in das volkswirtschaftliche Verkehrssystem einzugliedern, daß der gewerbsmäßige Ueberlandverkehr an die Reichsbahntarife der Güterklassen A, B und C gebunden wurde, haben bisher zu keiner befriedigenden Lösung geführt.

Auf der einen Seite ist die Kraftverkehrswirtschaft schwer beeinträchtigt worden; auf der anderen Seite erklärt die Reichsbahn, daß die Maßnahmen unwirksam geblieben seien, weil die Kontrollen nicht ausreichten.

Die Reichsbahn hatte in den Monaten April bis Juni wieder einen verstärkten Eigenbedarf an Wagen. Die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Vorjahr eingeleiteten Erneuerungen, Elektrifizierungen und Bauten wurden fortgesetzt. Hierfür und im sonstigen Dienstgutverkehr wurden etwa 10 v. H. der gestellten Wagen benötigt, während im Vorjahr nur etwa 5 bis 7 v. H. der gestellten Wagen der Beförderung bahneigener Güter dienten. Da auch die Ausnutzung der Wagen weiter zurückgegangen ist, kommt die Intensität des Verkehrsrückgangs in den Wagengestellungsziffern nicht genügend zum Ausdruck.

Gegenüber dem Durchschnitt des ersten Halbjahrs 1931 ist die Güterbeförderung im öffentlichen Verkehr um etwa 22 v. H. zurückgegangen, während die Wagengestellung nur einen Ausfall von rd. 13 v. H. aufweist.

Im Personenverkehr setzte sich mit der Konjunkturschrumpfung der Rückgang noch fort. Die bedeutenden Vergünstigungen, die die Reichsbahn im Mai zur Belebung des Ausflugsverkehrs und ab Juni zur Förderung der Sommerreisen eingeführt hat, haben, soweit sich bis heute übersehen läßt, die Entwicklung abgeschwächt, aber nicht aufgehalten.

Die Zahl der beförderten Personen betrug im Juni des Jahres nur noch 161,8 Millionen gegenüber 186,2 Millionen im gleichen Monat des Vorjahrs und 173 Millionen im Juni 1929.

Auch die durchschnittliche Reiseweite sowie die Einnahmen je Personenkilometer sind gegen das Vorjahr weiter zurückgegangen.

Frankfurter Abendbörse ohne Geschäft

An der Abendbörse herrschte vollkommene Geschäftsstille. Die anhaltend feste Tendenz Wallstreets und der anderen Auslandsbörsen machte kaum Eindruck, weil die labilen innerpolitischen Verhältnisse zur Zurückhaltung Anlaß gaben. Diese Zurückhaltung wurde noch durch den jetzt auch amtlich gemeldeten Wechsel im Reichswirtschaftsministerium sowie infolge der Unruhen in Beuthen verstärkt. Soweit Kurse überhaupt zu hören waren, blieben diese auf dem Berliner Schlußniveau behauptet. Auch am Rentenmarkt nannte man gegen den Mittagsschluß kaum veränderte Kurse. Reichsschuldbuchforderungen bröckelten eher etwas ab. Es notierten: Neubesitz 5¼; Altbesitz 49½; Reichsbank 127,75; Gelsenkirchen 33; Harpener 68; Salzdetfurth 171,5; Phönix 17,25; Rheinstahl 51; Laura 19; Stahlverein 18; Aku 47,25; [illegible] 31,75; Chade 167; Cement Heidelberg 49,25; Conti Gummi 92,75; Daimler 15,75; Erdöl 70,5; Gold- und Silber 130; Linoleum 87,5; Licht- und Kraft 78,25; JG Farben 97,75; N. 97,75; dto. Bonds 90,5; Felten 44,5; Junghans 11 Br.; Lahmeyer 90; Metallges. Frankfurt 81; Rütgers 67,75; N. 67,75; dto. Bonds 89,5; Felten 44,75; Junghans Kraft 30,5; Hapag 18,75.

---

* **Zur Insolvenz der Oberrheinische Schuhfabrik J. Müller Söhne, AG., Speyer.** Zur Insolvenz der Gesellschaft verlautet, daß die Gesellschaft zunächst um eine glatte Stundung bis 15. Oktober 1932 nachgesucht hat, um Verhandlungen wegen Beschaffung neuer Mittel zu Ende führen zu können. Es ist beabsichtigt, Forderungen bis 100 M voll zu befriedigen. Forderungen bis 400 M sollen 50 v. H. zur Hälfte bis 15. Okt. 1932 und am 15. Jan. 1933 erhalten, während die übrigen ungesicherten Gläubiger nur 30 v. H. in 10proz. Raten bis 1. April 1933 erhalten sollen. Es wird versucht, sich auf außergerichtlichem Wege zu einigen.

* **Schultheiß-Zulassung nicht von Anfechtung abhängig.** Die Zulassungsstelle beriet in ihrer heutigen Sitzung über den neuen Prospekt der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei AG. Hierbei ergab sich Uebereinstimmung darüber, daß es schon im Interesse der Aufklärung der Besitzer und Erwerber der Aktien sowie der Oeffentlichkeit über die jetzige Lage der Gesellschaft nicht angezeigt ist, den Zulassungsbeschluß von dem Ausgange der angestrengten Anfechtungsklage abhängig zu machen. Im übrigen wurde die Beschlußfassung über die Zulassung bis zur nächsten Sitzung der Zulassungsstelle vertagt, da noch einige rechtliche und tatsächliche Fragen der Aufklärung bedürfen.

---

* **Wachsende Goldbestände Amerikas.** Die monetären Goldreserven der Vereinigten Staaten haben sich in der am letzten Mittwoch beendeten Woche erneut um 41 Mill. Dollar erhöht. Damit hat der Goldbestand Amerikas seit Mitte Juni dieses Jahres eine Zunahme um insgesamt 107 auf 4040 Mill. Dollar erfahren.

Mannheimer Produktenbörse / 25. August

Offizielle Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim, ohne Sack

Weizen, inl., 75—76 kg	22,75/23,25	Wiesenheu	[illegible]
Roggen, inl., 71—72 kg	18,75/[illegible]	Rotkleeheu	[illegible]
Hafer, inländisch, alt	16,75/17,—	Luzernekleeheu	[illegible]
neu	14,50/15,50	Preßstroh, Rogg.-Weiz.	[illegible]
Sommergerste, bad.-pfälz.	17,—/18,—	Hafer, Gerste	[illegible]
Futtergerste	16,25/16,75	Geb. Stroh, Rogg.-Weiz.	[illegible]
Mais, auf Bezugschein	17,50	Hafer, Gerste	[illegible]
Laplata	—	Weizenmehl, Spezial 0	[illegible]
Erdnußkuchen	12,75	m. Sack ab 16. Sept. Lfg.	[illegible]
Sojaschrot	11,—	Weizenm. m. Auslandsw.	[illegible]
Biertreber	10,40/10,70	Roggenmehl m. S.	[illegible]
Trockenschnitzel	9,50	Weizenkleie mit Sack	[illegible]

Kallstadter Weinversteigerung

J. Kallstadt, 26. Aug. Der Winzerverein Kallstadt e. G. m. u. H. veranstaltete gestern im Saale des eigenen Hauses eine Versteigerung naturreiner Weine, wobei 18 Stück, 12 Halbstück und 4 Viertelstück 1931 Weißweine, aus besseren und besten Neulagen der Gemarkung Kallstadt, zum Ausgebot gelangten. Der Besuch war sehr gut. Die ausgebotenen 1931er Kallstadter Naturweinweine bildeten schöne, rassige, kräftige Gewächse, die in ihren Spitzenweinen, den Spätlesen, ihren Höhepunkt fanden, sowie ein Kallstadter Saumagen Spätlese mit 2040 Mark bewertet wurde. Gleich zu Beginn der Versteigerung war die Steigerlust recht lebhaft. Es wurden aber nur unter guten Gebots zwei Nummern zurückgenommen. Um die letzten Nummern setzte ein reger Wettbewerb ein, hier folgten die Gebote rasch.

Man darf diese Versteigerung des Kallstadter Winzervereins als sehr zufriedenstellend betrachten, zumal auch die einzelnen Preise den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend ziemlich gut sind. Für je 1000 Liter wurden bezahlt: 1931er Kallstadter Hessel 680, 690; Benberg 690; Herrenacker 690; Kreuz 690, 690; [illegible] 700; [illegible] 690; Kronenberg 700, 690; Berg 740; Kobnert 700, 810 zurück; Nill 810, 700; Steinacker 810, 810, 900, 1480; Kreidkeller 910 zurück; Horn 930, 1120; Saumagen Spätlese 1610, 2040; Hühnbaum Spätlese 1000; Steinacker Riesling Spätlese 1480 Mark.

---

* **Neustadter Obstgroßmarkt.** 25. Aug. Auf dem gestrigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise bezahlt: Aepfel 7—18, Fallobst 5—7, Birnen 8—18, Johannisbeeren 10, Mirabellen 8—23, Pfirsiche 13—36, Pflaumen 5, Reineclauden 10—14, Tomaten 7—8, Zwetschgen 7—11, Bohnen 7—11 Pfennig. Anfuhr und Handel gut.

* **Darmstädter Schlachtviehmarkt.** Darmstadt, 25. Aug. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt 8 Ochsen, 1 Kuh, 130 Kälber und 12 Schweine. Bezahlt wurden für Kälber a) 38—40, b) 31—35, c) 26—30. Marktverlauf: Spitzentiere über Notiz, Markt geräumt.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 25. Aug.

Das Geschäft an der heutigen Börse war äußerst gering. Die Frachten sal. wie bergwärts blieben unverändert. Der Schlepplohn betrug für größere beladene Kähne nach Rotterdam 8 Pfg. pro Tonne. Es waren fast keine Kähne am Markt.

MARCHIVUM

Vorverkauf Freitag

Samstag sind sie wieder da . . . . . . die

95 ₰ -TAGE

Die Preislage blieb, - - die Leistung hat den Gipfelpunkt erreicht!

Unsere 95-Pfg.-Tage sind seit vielen Jahren die beliebteste Einkaufsgelegenheit der Bevölkerung Mannheims und der weitesten Umgebung. — Diese großzügige Veranstaltung, die alle Abteilungen umfaßt, wird in vollem Maße der Tradition des Hauses gerecht. — Was ab morgen in 70 Abteilungen in der 95 Pfg.-Preislage geboten wird

ist unbedingt Höchstleistung

Unsere Fensterfronten sprechen zu Ihnen:

Fenster 1 Parfümerie, Bücher Papierwaren jedes Angebot 95 ₰
Fenster 2 Strumpfwaren, Trikotagen jedes Angebot 95 ₰
Fenster 3 Herren-Artikel, Herren-Mützen jedes Angebot 95 ₰
Fenster 4 Lederwaren, Koffer jedes Angebot 95 ₰
Fenster 5 Glaswar., Porzell., Steingutwaren jedes Angebot 95 ₰
Fenster 6 Email, Aluminium, Blech, Stahlwaren jedes Angebot 95 ₰
Fenster 7 Korb-, Holz- u. Bürstenwaren jedes Angebot 95 ₰
Fenster 8 Dam'wäsche, Korsett., Babywäsche jedes Angebot 95 ₰
Fenster 9 Kurzwar., Spitzen und Modewaren jedes Angebot 95 ₰
Fenster 10 Gardinen, Dekorationsstoff. jedes Angebot 95 ₰
Fenster 11 Schuhwaren jedes Angebot 95 ₰
Breitestr. Fenster 12 Kleiderstoffe jedes Angebot 95 ₰
Breitestr. Fenster 13 Schürzen jedes Angebot 95 ₰
Breitestr. Fenster 14 Baumwollwar. u. Taschentücher jedes Angebot 95 ₰

Vorverkauf heute Freitag
Morgen erscheint unser ganzseitiges Preis-Inserat

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Verkäufe

Steuerfr. schön. Motorrad, 200 ccm, m. L. u. Sozius, sehr b. abzugb. Schwetzingerstr. 131, Maschinenhdlg. *9307

Gebraucht 6065
Sachs-Mot.-Fahrrad
mit Zündlicht, für 130 Mark sehr günstig zu verkaufen. Anzus. Neckarauerstraße 238.

Wohnzimmer:
kombiniert, echt Eiche, in mod. Ausführung gebeizt. Wir haben größ. Posten Herren- u. Speisezim. hereinbekommen u. ist dabei trotz sorgfält. Verpackg. 1 Diplomat a. d. recht. Türe beschäd. worden. Wir verkauf. daher nun ds. kompl. Wohnzimmer bestehd. aus: 1 Büfett, Unterteil mit 2 voll. Türen u. Vitrinenaufs., innen Mahagoni, 1 Diplomat mit englisch. Zügen, 1 großer gemütlicher rund. Tisch und vier Stühlen, komplett, für RM. 161.— gegen sofortige Kasse. *9310
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) hr. Hint. Hauptbahnh.

Gelegenheitskauf!
Prachtv. Schlafzimm. kauk. Nußbaum, pol. Schrank 2 m m. Toilette, preiswert zu verkaufen. *9313 Müller, U 1 Nr. 6.

Radio, 4 R. Batt.-Empf., mit Philips-Lautspr. u. Schränkchen spottbill. abzug. Tadelloses Gerät. — Adr. zu erfr. in der Geschäftsstelle. *9289

Chrom. Harmonika
70 Tast. 90 Bässe, m. Koffer, bill. abzugeb. Alphornstr. 40, 3. St. r. *9320

Waage m. Gewichte 6.— Herrenrad 22.— zu verkaufen. *9308 Krumpf, Große Merzelstraße 15/17, 1.

Möbel
Gelegenheit, 2 mass. Bettstell., 2 Röste, 2 Wollmatr., zus. 85.—, Diw. 30.—, Schränke billigst. *9322
Rudolf Landes, Nachf., Qu 5 Nr. 4.

Damen- u. Herrenrad Fahrrad u. Motorradanhänger (gebr.) abzugeb. Schwetzingerstraße 131, Maschhdlg. *9308

Fahrräder
wenig gebraucht, bill. zu verkaufen. 8909 Pfistershuber, H 3, 2.

Fahrräder
fabrikneu, m. Freilauf, RM 29.— Fahrradgroßvertrieb Große Merzelstr. 27. 8908

Einige am Emaille leicht beschädigte Fahrräder werd. direkt an Private ganz billig abgeben. Neue Fahrräder von RM 26.— an mit Freilauf und Garantie. 8909 Fahrradgroßhandlung Doppler, K 3 Nr. 2.

Gebr. Nähmaschine
gut erhalt. f. RM 20.— zu verkaufen. *9341 Elfenstraße 15, part.

Fässer
30% Bed., rund und oval, 10% Bed., rund u. oval, hat billig abzugeben. 6081 Mangold, Weinkellerei, Elfenstr. 19, Telephon Nr. 506 66.

Theken und Regale, teilw. m. Schubl., f. bill. zu verk. *9306 G 3 Nr. 19, Aberle.

Vollst. weiß. Bett
m. Messing zu verk. *9307 U 5, 15, part.

Markisentuch *9320
grau Drell, 4×2,60 m
Blumentisch
Eisen, rund bill. abzugeben. L 4, 5, part.

Für Sie meine Damen dieses Riesenangebot **Strümpfe**. genau beachten, verblüffend kleine Preise

Damen-Strümpfe K'waschseide, feinmaschig, bewährte Qual., starke Makosohle P.	**75** ₰
Damen-Strümpfe feinmasch. künstl. Waschseide, modern in Ausführg. u. Farbe P.	**1.25**
„Lucenta" der Qualitätsstrumpf a. geschmeid. K'waschseide mit Winkel- u. Ballenverstärk. Paar	**1.65**
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, unbedingt solide und dauerhaft . . . . Paar	**98** ₰
Damen-Strümpfe Kunstseide m. Mako hinterlegt Strapazstrumpf, schw. u. farb. P.	**1.35**
Der Straßenstrumpf Kunstseide m. Flor plat., eleg. und haltbar, B-Sortierung Paar	**1.75**

Beachten Sie unser Spezialfenster!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K 1 1-3 · Breitestrasse

Vermietungen

Für Spezialarzt, Anwalt, Büro, Verkaufsetage oder sonstige Geschäftszwecke geeignete
I. Etage [5 Zimmer u. Zub.]
in gutem Hause, Breitestraße, allerbeste Verkehrs- und Geschäftslage, alsbald an solv. Dauermieter 8858
zu vermieten.
Zentralheizung. Miete RM 150.— im Monat. Anfragen: S 1, 3, Laden, Telephon Nr. 263 90

3 Büroräume mit möbl. Wartezimmer
zu vermieten. Dampfheizung, elektr. Licht, Telephon-Anschluß vorhanden. *9296
Näheres: Q 1, 4, 1 Treppe.

2 mal 2 Büroräume
neu hergericht., Eckhaus, Breitestr., zwischen Markt- und Paradeplatz, preiswert zu vermieten. — Angebote unter N Q 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9337

Kirchenstraße Nr. 9, 2. Etage:
Sehr schöne, große, helle 7 Zimmer und Zubehör, neu hergericht., als Wohnung od. Büro billig zu vermieten. — Näheres daselbst 2. Stock, oder im Büro im Hof. *9285

Oststadt! Richard Wagnerstraße Nr. 58:
5 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, zum 1. Oktober
preiswert zu vermieten
6038 Näh. Bachstr. 8, part., rechts.

Sehr schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bade- u. Zubeh. in Q 7 a. Wasserturm, auf 1. Oktober zu vermieten. 3026
Zu erfragen Q 7, 18-19, parterre.

Moderne Neubauwohnungen
bestehend aus 3 u. 4 Zimmern, mit Nebenräumen u. Bad, in verschied. Stadtlagen, zeitgemäß zu vermieten. 5894
Anfragen unter B E 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sonnige, freigelegene 5 Zimmerwohnung m. Zentralheiz., eing. Bad, Loggia, Diele, fl. Wasser per sof. od. Okt. zu vermieten. 8928 Germaniastr. 47, Telephon Nr. 481 84.

Auf 1. Oktober zu vermieten
in der Rennershofstraße:
2 schöne 3 Zimmerwohnungen
im Hochparterre und 1. Etage, sowie
2 Wohnungen mit 1 Zim. u. Küche
im 3. und 5. Stock. — Zu erfragen bei
59 Architekt Bergbold, M 2, 6.

Große sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Diele und allem Zubehör (Neubau), zu vermieten. 6031
Uhlandstraße Nr. 7.

Schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung m. Bad
u. Mansarde, in ruh. Lage Neckarstadt, an 1. Dam. per 1. 9. 32, spätest. 15. 9. 32 zu verm. *9304 P. Hering, Stamitzstr. 6, II.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Speisekammer, per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen *9318 Lange Rötterstr. 64 (Laden)

Nähe Bahnhof und Wasserturm!
Sehr schön und gut möbliertes Zimmer
bei kleiner Familie preiswert zu vermieten.
*9279 Zu erfr. unter Telephon 327 62.

Wirtschaft
Schwetzingerstr. 109, zu vermieten. Näher. Musikhaus Schwab, K 1 Nr. 5 b *9301

Büro od. Laden
m. 2 Schaufenstern u. Nebenraum, ist sofort zu vermieten. Näheres 7027 Bahnhofsplatz Nr. 7, 1 Treppen.

Laden *9340
mit Nebenraum zu vermieten. Näheres S 4 Nr. 4, 2 Stock.

Schöne 8930
3 Zimmer - Wohnung
sofort zu vermieten. Wolff, Meerfeldstr. 68.

Schöne 3 Zim. u. Küche (Lindhf.), 58.-
„ 2 „ u. Küche (Waldhof) 38.-
„ 1 „ u. Küche (Neckarst.), 30.-
Oetzel,
Wohnungsnachw. Meerfeldstr. 8
W.-Nachweis

2 Zim., Küche ab 54.—
3 Zim., Küche ab 75.—
4 Zim., Küche ab 98.—
Nachw. Schulz, O 6, 2. *9327

1 Zim., Küche ab 15.—
2 Zim., Küche ab 30.—
3 Zim., Küche ab 35.—
Nachw. Schulz, O 6, 2. *9326

Leeres sep. Zimmer
mit elektr. Licht, eine Treppe, an Herrn od. Dame zu vermieten. Jungbuschstraße, am Luisenring. Ang. u. N H 39 an die Geschäftsstelle. *9294

Sehr schön möbl.
Zimmer
preiswert zu vermiet.
D 6, 3—11, 1 Tr. *9327

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibt., el. Licht sof. zu verm. *9316 L 4 Nr. 8, 1 Trepp.

Gr., neuherger. Mansarde an alleinst. Person zu verm. Sandhofer, Schwetzingerstraße 27, 4. St., r. *9303

1 gr. schönes *9311
separates Zimmer
verm. N 4, 20, part.

Gut möbl. Zimmer an sol. Hrn. zu vermiet. *9175 D 4, 13.

R 7 Nr. 4, 2 Tr., links. Gut möbliert. Zimm. mit el. Licht sofort zu vermieten. *9310

Möbl. Zimmer zu vm., auch für vorübergeh. P 6, 1, 2 Treppen. 8908

Sep. gut möbl. Zimm.
el. L., zu vm. *9308 C 4, 20, 1 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer
m. Bad bill. zu vermiet. Zimmermann, Tattersallstraße Nr. 2 8908

F 4 Nr. 1/2, 2 Treppen. Gut möbliert. Zimm. zu vermieten. *9325

Eleg. möbliert. Zimm. m. sep. Eing. sof. od. 1. 9. zu verm. *9300 T 3 Nr. 24, 2 Trepp.

Sehr gut möbl. Zimm. m. Schreibt., Chaisel., schöne freie Lage, am Tennisplat., auf 1. 9. zu vermieten. *9321 S 6 Nr. 20, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer 4.— wöchentlich, an Fräul. zu vm. *9317 Moltkestr. 5, 4 Tr., lks.

Großes leeres Zimm. an sol. Fräulein, Ehep. ab 1. Sept. zu verm. Franz Geib, Mittelstraße Nr. 13. *9324

L 11 Nr. 5, I.
Schönes, möbl. Zimmer an berufstätige Dame zu vm. *9295

Miet-Gesuche

Laden mit Nebenraum
in verkehrsreicher Lage f. Weingeschäft, von solventer Firma p. bald zu mieten gesucht. Gefl. Zuschr. unter N K 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9300

Sonnige 4 bis 6 Zimmer-Wohnung
in guter Lage gesucht. — Ausführliche Angebote erbeten unter N L 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9304

4 Zimmer mit Küche und Bad
evtl. 3 große Zimmer, im Zentrum der Stadt oder Oststadt, von Beamtenwitwe per 1. 10. oder später zu mieten gesucht. — Zuschriften nur mit Preisang. unter A Y 134 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 8498

Werkstätte
ca. 500—600 qm, für Autobetrieb gesucht. Angebote m. Angabe der Lage und Preis unter N M 42 an die Geschäftsstelle. *9326

Witwe, m. erwachsen. Tocht., sucht geräum.
2-3 Zimmerwohnung
auf 1. 10. Miete bis zu 45 Mark. Ang. u. B F 106 an d. Gesch. *9307

Jung. Ehepaar (Akademiker), ohne Kinder sucht zum 15. 9. oder 1. 10. geräumige
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad in guter Wohnlage. Angebote nur mit Preisang. u. M Z 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9277

Beff. kl. Ehepaar sucht zum 1. Okt. *9275
1-2 Zimmer u. Küche
in g. H. Angebote m. Preis unter N B 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leeres Zimmer
womöglich mit Gas und Wasser sofort gesucht. Preisang. unt. N N 43 an die Geschäftsstelle. *9312

Ruh. junges Ehepaar m. Kind, sucht sofort, oder auf 1. 9. *9279
möbliertes Zimmer
m. 1 Bett, Wasser u. Kochgelegenh. Mietpreis bis 22 RM monatlich. Schneider, Meerfeldstr. 62, part.

Heirat

Ideal- u. Geldheiraten
find. Sie durch den Zentral Lebenskamerad B 7 Nr. 4, part. *9290

Gebild. Fräulein, 29 Jahre, wünscht, da es ihr an Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege einen gebildeten Herrn kennen zu lernen *9277
zwecks Heirat
Zuschrift. unt. N D 34 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Sol. jung. Mann, ca. 30 J. alt, in sich. Stellg., mit gut. Eink., sucht die Bekanntschaft eines jung. evgl. Mädchens, gut. Rufes, im Alter bis zu 25 Jahren, zwecks späterer
HEIRAT
Zuschr. mit Bild erbeten unt. L K 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9159

Jmmobilien

Haus
m. Wirtschaft zu verkaufen, Vorberg. RM 24000.—, Anzahlung RM 5000.—. Näheres A. Lüke, Mannheim-Sandhofen, Karlstraße 51, Tel. 391 82. 6076

Jmmobilien

Ein- und Zwei-Familienhäuser
mit Veranda u. Garten errichten wir schlüsselfertig, in 3 Typen, in verschied. guten Stadtlagen auf Erbbau- od. Eigentumsgelände zu billigsten Preisen. Erforderlich 20% Eigenkapital. Beste Ausführung; langfrist. Garantie; Musterhäuser, kostenl. Beratg.
Haus- und Heimbau G. m. b. H.
Mannheim, L 13, 12a Tel. 32306

Offene Stellen

Von größerem Versicherungs-Konzern wird ein älterer, in Registraturarbeiten erfahr.
Beamter
per sofort gesucht. — Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B A 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9094

Auslieferungslager
evtl. mit Generalvertrieb zu vergeben. Waschmaschine, D.R.P., welche jed. Quantum Wäsche in all. versch. Gefäßen von 40—200 Ltr. Inhalt, ohne elektr. Strom wäscht, zu vergeben. Erfindung ersten Ranges. Verkaufspreis 12,50 Mark, Betriebsmittel ca. 100 Mk. notwendig. Angebote unter H C 984 an die Ann.-Exped. P. Schürmann, Düsseldorf. 8475

Tüchtiger Akquisiteur gesucht. Angeb. unter E B 80 an die Geschäftsstelle. *9330

Tüchtiger Vertreter mit guter Stammkundschaft für diesig. Dauerwurstwar.-Betrieb sofort gesucht. Bei guter Prov. Angebote unter M L 18 an die Geschft. *9287

Vertreter(in)
gesucht zum Besuche von Privatkundschaft Nahrungsmittel. Angebote ev. u. M O 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9229

Wer über 50 Mark verfügt kann sich eine Existenz gründen. — Angeb. unt. N G 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9335

Ehrliche Frau oder Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Stundenlohn 25 bis 30 Pfg. Ang. unt. N J 39 an die Geschäftsstelle. *9339

Stellen-Gesuche

Servierfräulein
23 J. alt, perf. im Essen servieren, sucht Stellung in nur gut. Restaurant. — Zuschr. erbeten u. M P 20 an die Gesch. *9246

Lehrerst., firm im Buch. u. Schreiben, sucht f. Herbstsemmerung im Kochen *9274 Haushaltstelle.

Uebernimmt gern m. Haushaltsarb. alle Hausarbeiten. Etwas Tagesmädch. erw. Zuschrift. unt. N A 31 an die Geschäftsstelle.

Mädchen, 20 Jahre alt. Waise, sucht z. 1. 9. oder später Stellung in Küche und Haush. Letzte Stelle 2 Jahre. Angeb. unt. N E 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9084

Junges, fleißig. *9317
Servierfräulein
sucht Stelle in Café oder Restaurant per sofort oder 1. 10. — Zuschr. unt. M O 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche eine im Ausschnitt u. Dekorieren perfekte *9298
Verkäuferin
für Metzgerei. Es wollen sich nur solche melden, welche über gute Zeugnisse verfügen und schon in besser. Geschäften tätig waren. Angeb. unter M Y 29 an die Geschäftsstelle. *9296

Für kl. ruh. Haushalt sauberes 6077
Tagesmädchen
gesucht. Vorzustellen Meerlachstraße 28, III, Lindenhof.

Kauf-Gesuche

Badewanne
emaill., zu kaufen gesucht, gebrauchte oder neu. Angebote unter N P 45 an die Geschäftsstelle. *9329

Gut erh. Kinder- (Sportwagen) zu kaufen gesucht. Preis 15.—. Zu erfr. in der Gesch. *9299

Geldverkehr

Bausparvertrag
d. Badischen Landesbausparkasse Mannheim 4×25 000.— Mk. ist zu verkaufen, auch in Einzeln-Verträg. à 25 000.— Mk. Einzahlung 2600.00, abgeschlossen am 1. Mai 1931. Angebote unter N F 36 an die Geschäftsstelle. *9281

1800 Mk.
möbl. v. Selbstgeber, gegen guten Zins u. mehrfache Sicherheit für sofort zu leihen gesucht. Auf Wunsch monatl. Ratenrückzahlung. Zuschr. unt. N C 33 an die Geschäftsstelle. *9278

Kauf-Gesuche

Radio
nur v. Privat zu kfn. gesucht. Angeb. unt. B O 155 an die Gesch. 6067

Jedes Quantum Wirtschaftsstühle u. Wirtschaftstische zu kaufen gesucht. Angeb. unter N O 44 an die Gesch. *9328

ALHAMBRA

Infolge Zensur-Schwierigkeiten kann der Film „Tannenberg" (dessen Uraufführung heute in ca. 40 Großstädten Deutschlands stattfinden sollte) nicht gezeigt werden.

Heute Beginn der

Spiel-Saison 1932/33

mit dem unübertrefflichen

historischen Groß-Tonfilm

aus der deutschen Befreiungsgeschichte

Jene historische Episode

um eine der interessantesten Gestalten vaterländischer Geschichte: den freiwilligen Kämpfer für die Unabhängigkeit Preußens, dessen tragisches Schicksal eines der ehrenvollsten Kapitel der deutschen Geschichte ist:

um den Freikorps-Führer Major Ferdinand von Schill

Regie und Buch: Rudolf Meinert

Militärischer Beirat: Graf Moltke

Die Darsteller

eine Fülle prominenter Namen:

Freiherr von Trachenberg	Friedrich Kayßler
Maria, seine Tochter	Hertha Thiele
Fritz, sein Sohn, Schill-Offizier	Heinz Klingenberg
Karl Kaffenbrink, sein Neffe, Schill-Offizier	Hans Brausewetter
Klaus Gabein, sein Neffe, Schill-Offizier	Veit Harlan
Anna, Magd bei Trachenberg	Camilla Spira
Michel, Knecht bei Trachenberg	Eugen Rex
Ferdinand von Schill	Carl de Vogt
Harald von Jökan, Hauptmann bei Schill	Ferdinand Hart
Hans Klüfer, preuß. Offizier in franz. Diensten	Theodor Loos
Jeanette, seine Geliebte	Wera Liessem
König Friedrich Wilhelm III	Paul Günther
Königin Luise	Erna Morena
Hauptmann Busch	Ernst Stahl-Nachbaur
General Gratien	Willi Schröder-Schrom

Der Film **„Die elf Schill'schen Offiziere"** ist infolge seiner erstklassigen Besetzung bestehend aus einer großen sorgfältig zusammen gesetzten Schauspielerschar, seiner straffen Handlung und seiner meisterhaften, ausgezeichneten Regie eines der schönsten Filmwerke der neuen Spielsaison 1932/33 überhaupt.

Orgel-Solo: Sonate Pathétique v. Beethoven

Vorher

das reichhaltige Ton-Beiprogramm und die stets interessante

FOX-Ton-Wochenschau

der Welt beste Ton-Berichterstattung

Beginn: 3.00 5.05 7.10 8.40 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

SCHAUBURG

Ganz köstlich ist dieser Film

Das Publikum verläßt voll befriedigt das Theater, angesteckt von der frohen übermütigen Laune der

Anny Ondra

in ihrem besten Film

Eine Nacht im Paradies

Herm. Thimig u. Ralph Arthur Roberts sind ihre Partner.

Zweiter Schlager:

ANGST

Nach der Novelle von Stefan Zweig

Die schwache Stunde einer Frau

Darsteller:

Elga Brink – Bruno Kastner + Henry Edwards

Beginn: 3.00, letzte Vorstg. 8.00

Vorzugskarten gelten

ROXY

Heute letztmals!

Das einzigartige, unvergeßliche Bühnenwerk „Gestern und Heute" als Tonfilm

Mädchen in Uniform

mit 100 jungen Mädchen u. a.:

Hertha Thiele / Ellen Schwannecke
Dor. Wieck / Emilia Unda.

Beginn: 3.00, 5.10, 7.15, 8.40 Uhr

Ab heute

Zwei Erstaufführungen für ganz Mannheim

Der erste ganz große Verbrecher- u. Alkohol-Schmuggler-Film in

deutscher Sprache

Irrwege des Lebens

Die spannenden und sensationellen Erlebnisse eines jungen Mädchens in den Höhlen der gefährlichsten Schmugglerbanden New-Yorks.

Dazu:

Norma Shearer in

Lady Dianas Perlen

Ein groß angelegtes Gesellschaftsdrama abenteuerlich Einschlags. S221

Anf.: 3.00 4.00 5.30 6.45 8.20

PALAST-Lichtspiele

SCALA

bringt ab heute bis einschl. Montag den großen Tonfilm

BRIGITTE HELM RUDOLF FORSTER in

Die Gräfin von MONTE CHRISTO

mit Lucie English – Gust. Gründgens

Im Beiprogramm das

Die blaue Maus

Groß-Lustspiel mit Jenny Jugo

Anfang 5 und 8 Uhr

ROXY

2 große Nacht-Vorstellungen

wie sie bisher noch nicht geboten worden sind.

Nur noch Freitag, den 26. u. Samstag, d. 27. Aug. je abds. 10.30 Uhr

Der einzigartige UFA-FILM

„Rund um die Liebe"

[Das Geheimnis des Ewig-Weiblichen]

Der Film der unerhörten Star-Besetzung:

Lilian Harvey, Willy Fritsch, Brigitte Helm, Hans Albers, Lil Dagover, Conrad Veidt, Camilla Horn, Harry Halm, Henny Porten, Emil Jannings

u. 20 erste Filmstars zeigen bezaubernd, wie man erobert, liebt und glücklich wird.

Amüsant ist die Conférence des Schriftstellers W. Kunde über den

„Zauber der Venus"

Für Jugendliche verboten!

Vollständige Einrichtungen!

Eintrittspreise nur 40 Pfg.

Verkäufe

Motorrad

Gelegenheitskauf, 500 ccm, m. el. B., Garage etc. zu verkaufen, beantrete Mädchen wird in Zahlung genommen. *8288

Großcof, Mittelstr. 56.

Hochparterre

Herrenzimmer

m. 2,40 lg. Bücherschr. Tür. geschweift, Bierfe poliert, sowie aparte, antike Stühl., Speisezimmerbuffet alt, Kel. Bücherschr. pro und gebr., Klavier von M 300.— an. 6071

Rudi. Seel, Qu 1, 4, Rückgeb.

Schlafzimmer 6071

Eiche u. Nußbaum pol. Ehebettst., 1, extra stark. erstkl. Verarb., direkt ab Fabr. Möbelfabrik L. Geib, Mutterlager: Mittelstraße 12, Hof.

Seltener Gelegenheitskauf

Prachtvolle neue Stücke in eleganten, modern. kompl. zum Spottpreis v. nur M 120.— zu verkaufen. 6060

Grünfeld, N 7, 6.

Radio- *8240

Apparat, Lautsprech., Philips Neo-Knabe, Gleichricht., Kffr bill. zu vkf. Käfertal-Süd, Kuppenbergerstr. 10 *8240

1 noch fast neuer

Gasbadeofen

Marke Köler, mit Zimmerheiz., u. verk. email. Badewanne, Heizkraft ca. 30 Liter Wasser pro Minute, m. kompl. Reichuhrröhren billig zu verk.

Jak. Jung, Wilhelm-Friedrichsfeld Strieh. 4, Rathkofl. Telefon Nr. 471 40. 6050

LILIAN HARVEY HANS ALBERS

zum ersten und einzigen Male gemeinsam in einem Tonfilm

Ein Film der Erich Pommer-Produktion der UFA von Hans Müller nach einem Bühnenstück von Felix Gandéra mit

Paul Hörbiger / Käthe Haack

Regie: **Robert Siodmak**

Produktionsleitung: Max Pfeiffer
Musik: Hans Otto Borgmann, Gérard Jacobson / Das Lied des Quick komponierte W. R. Heymann
Liedertexte: Robert Liebmann

Bühne: **MAX PAULSEN** der bekannte Humorist

Ab heute TÄGLICH 3.00 4.30 6.30 8.30

UNIVERSUM

GLORIA

Nur noch bis einschl. Sonntag:

Max Hansen, H. Eggerth, Leo Slezak in

Der Frauendiplomat

Ein bezaubernder Film mit entzückender Musik.

2. Film: **Pat u. Patachon** als Bettelsänger

Anfang: 4.45, 6.50, 8.50, 9.00 Vorausgh. gelten

Sonntag ½3 Uhr 1 Kinder Pat u. Patachon

Butter

bester Allg. Molk.-Butter

¼ nur **30** Pfg.

Butterbrödl 6036

R 1, 14 Marktpl.-Quadr. R 1, 14

Ein jeder **Kunde** kauft billig, der bei mir kauft!

Metzgerei Mannheimer N 7, 30

Der billige Kalbfleischverkauf geht weiter!

Kalbfleisch alle Stücke per Pfund **64** ₰

Hasen . . . . Pfd. **50** ₰

(von guten deutschen Kälbern)

Schweinelappen . . . . . Pfund **70** ₰
Schweinebraten . . . Pfund **75** u. **80** ₰
Kotelett . . . . . Pfund **80** ₰

Frisches Fleisch [Kalbfleisch für Suppe **40** ₰
Braten . . . . . Pfd. **45** u. **48** ₰
Essigbraten ohne Bein . . . Pfd. **60** ₰

Frisches **Ochsen- u. Rindfleisch** Pfd. **65** ₰
Kalbsfuß Pfd. **15** ₰ **Kalbslunge** Pfd. **35** ₰
Kalbskopf Pfd. **20** ₰ **Ochsenmaul** Pfd. **30** ₰
Kalbsleber und Zungen niedrige Preise
Hausmacher Leber- u. Griebenwurst Pfd. **35** ₰

nur N 7, 38, der weiteste Weg lohnt

Tanzschule Fritz Knapp

N 2, 12 8[illegible]

Kurse beginnen am 2. u. 6. September 8 Uhr
Zeitgem. Honorar. Anmeldungen jederzeit

EINLADUNG

zu den öffentlichen Veranstaltungen des 30. Deutschen Weinbau-Kongresses in Neustadt a. d. Haardt.

27. August bis 1. September

Große Weinfach-Ausstellung

mit Sonderschau „Weinwerbung"

Samstag, den 27. August

Pfälzer Heimatabend mit Tanz

im Saalbau

Sonntag, den 28. August nachm. 3 Uhr:

Oeffentliche Kongreß-Sitzung

im Saalbau

abends 8 Uhr:

Weinfrohes Sommernachtsfest

am Strohmarkt.
Illumination — Musik und Tanz

Montag, den 29. August im Saalbau

Große Pfalzweinprobe

Programm und Kartenvorverkauf durch Verkehrsbüro Neustadt a. d. Hdt., Tel. 2004

Schweizer Kaffee

ganz vorzüglich!

Aus frischer Röstung
kräftiger Geschmack, feines Arome

½ Pfd. -.95 - 1.30 - 1.60 - 1.90

...und 5% Rabatt!

MARCHIVUM